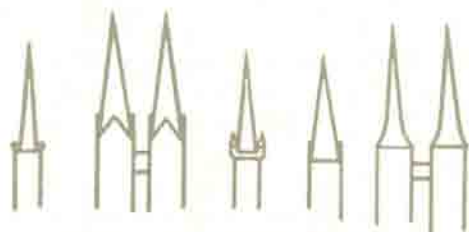




D.A.V.



E
1027



**SEKTION
LÜBECK**

KONFITOREI UND CAFÉ <i>Kurt Hennig</i> HOLSTENSTRASSE 13/15 - RUF 75930		Echt Lübecker Marzipan Torten Gebäck Wiener Brot
--	--	--

<i>Gnirke</i>		Blumen - Blumengestaltung Lübeck, Kröhenstraße 34 RUF 76944
---------------	--	---



LÜCK-PILS

BRAUEREI ZUR WALKMÜHLE H. LÜCK - A - G LÜBECK

das edle Bier
für Kenner

Johann-Peter Steffen Fisch — Feinkost	Schlumacherstraße 27 2400 Lübeck, Telefon 73928
--	--

 ECHT MEISSNER PORZELLAN mit den blauen Schwertern Alle Stücke einzeln erhältlich	 PORZELLAN Zeiltrine Beckergrube 55/57 · Fernruf 73681
---	---

NACHRICHTENBLATT

der Sektion Lübeck des Deutschen Alpenvereins

Jahrgang 23

Juni 1982

Nr. 88

90 Jahre Sektion Lübeck des DAV

In diesen Tagen haben wir ein großes Ziel erreicht. Unsere Sektion kann am 2. Juni 1982 mit berechtigter Freude und einem gewissen Stolz auf neunzig Jahre ihres Bestehens zurückblicken, und sie darf sich zugleich der Tatsache erfreuen, daß sie in diesem Jubiläumsjahr ihre bisher größte Mitgliederzahl zu verzeichnen hat. Die Hürde des 1000. Mitgliedes ist übersprungen!

So nehmen wir unseren Gründungstag und das Jubiläumsjahr 1982 zum Anlaß, aus echter Freude über eine langjährige und positive Entwicklung unseren Dank nachhaltig auszusprechen, der sich an Sie alle, liebe Bergfreunde und Mitglieder, und an viele Mitarbeiter und Amtsträger der zurückliegenden Jahre wie der Gegenwart richtet. Es ist dies unser aufrichtiger Dank, denn ohne Ihre unermüdliche Mitarbeit und Ihre Teilnahme an so vielen Veranstaltungen wäre das Sektionsleben und die Entwicklung unserer alpenfernen Gemeinschaft von Bergfreunden nicht in einer so stetig steigenden Kurve verlaufen.

Wir verbinden mit unserem Dank auch die Bitte, daß Sie alle in Ihrer Freude, in Ihrer Teilnahme und Mitarbeit an dem Sektionsgeschehen nicht nachlassen möchten, und daß Sie sich auch weiterhin immer den hohen Zielen des Deutschen Alpenvereins zur emsigen Mitarbeit verbunden und verpflichtet fühlen!

Es ist in den Alpenvereinssektionen nicht der Brauch, sich mit öffentlichem Sensationseifer oder fetten Balkentexten der Zeitungen bemerkbar zu machen. Vielmehr verpflichten uns unsere Ideale und Leistungen zu angemessener Zurückhaltung. Aber an der Schwelle des zehnten Jahrzehnts einer der nördlichsten Sektionen des Deutschen Alpenvereins sind wir berechtigt und vielleicht gar verpflichtet, auf diesen Tag aufmerksam zu machen, um mit freudigem und dankbarem Rückblick uns der zahlreichen früheren aktiven Mitarbeiter und verdienten Ehrenmitglieder zu erinnern, die sich auf unserem erfolgreichen und gradlinigen Entwicklungsweg markant bis zum heutigen Tage abzeichnen. Unter jenen sind Vorbilder zu finden, deren Handschrift noch heute erkennbar ist.

Während der Gründerjahre der Alpenvereinssektionen zählten der Hütten- und Wegebau und der Hüttenbesitz in den Alpen zu den großen Wunschzielen. Arbeitsgebiete in den Zentralalpen wurden mit Eifer gefördert. In der Folge des Ersten und Zweiten Weltkrieges ergaben sich dann zwangsläufig neue Perspektiven und Notwendigkeiten, die letztlich in den jüngsten Jahrzehnten mit dem Massentourismus und der Übererschließung der Alpen zu veränderten Gesichtspunkten und damit zu neuen Aufgaben und Zielen des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen führten.

Die Sektion Lübeck trat 1926 ihr früheres Arbeitsgebiet im Stubai an die Sektion Leipzig ab, die durch den Krieg erhebliche Verluste erlitten hatte. In dieser schönen Hochgebirgslandschaft wurde damit die Grundlage für den Bau der Sulzenauhütte durch die Leipziger Sektion geschaffen. Für die Lübecker verblieb aus dem damaligen Arbeitsgebiet jedoch noch der „Lübecker Weg“, jene hochalpine Steiganlage zum Wilden Freiger, die 1912 als Übergangshöhenweg von der Dresdner Hütte ins künftige italienische Gebiet, zu Müllerhütte und Becherhaus mit Abstieg ins Riednauntal, geschaffen war. Der „Lübecker Weg“ obliegt auch heute weiterhin der Pflege und Erhaltung durch unsere Sektion. Lagebedingt bestand alle Jahre ein guter Kontakt zur Sulzenauhütte. Nach dem Lawinenunglück und der Teilerstörung der Sulzenauhütte im Jahre 1975 hat unsere Sektion den erweiterten Wiederaufbau dieser schönen Berghütte tatkräftig unterstützt. Als Anerkennung dafür wurde durch den Vorstand der „Leipziger“ in der neuen Sulzenauhütte mit der „Lübecker Stube“ für unsere Lübecker Mitglieder eine ideelle Heimstatt in den Stubaier Alpen geschaffen.

Der Alpenverein lebt in seinen Sektionen und Sektionsfamilien. Ein Sektionscharakter prägt sich in diesen Gemeinsamkeiten aus und kann sich mit der Erreichung von Sektionszielen steigern, je enger die Kontakte mit Geben und Nehmen, mit Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft werden, von der kleinsten Seilschaft hin bis zur Gruppe mit dem Ziel einer geschlossenen Leistung.

Wir beobachten, daß neue Mitglieder mit erfreulichen Erwartungen zu uns kommen, daß sie offen sind für die Ziele der Ausbildung und für alle Mühen um Erhaltung und Bewahrung des natürlichen alpinen Raumes. Neumitglieder kommen selten mit der Erlebnissuche des Abenteuers; sie suchen vielmehr Kontakt und Verbindung zu Gleichgesinnten, um bei uns heimisch zu sein. Hier setzen die Aufgaben für jeden ein, die Kontakte zu erwidern und sich zu bemühen, durch lebhaftes Zwiesprache und Offenheit dem Sektionsleben einen allzeit aktuellen Charakter zu verleihen. Die „Lübecker Stube“ - um ein Beispiel zu wählen - gibt nur einen Rahmen, den Raum, das Zuhause, das wir mit unseren Gesprächen, dem Erfahrungsaustausch und den freundschaftlichen Verbindungen von Mensch zu Mensch auszufüllen und zu beleben suchen.

Lassen Sie uns unser neues Jahrzehnt im alten Geist und von neuen Ideen belebt und geleitet zuversichtlich und frohen Herzens beginnen zum Wohle unserer Sektion Lübeck!

Paul Krieger

Der Erste Vorsitzende des DAV zum Jubiläum der Sektion Lübeck

Allmählich kommt der Alpenverein in die Jahre. Wurde der Hauptverein schon vor über einem dutzend Jahren hundert, so mehren sich nun die bemoosten Häupter der Sektionen. Außenstehende mag es vielleicht verwundern, wenn dazu Sektionen im äußersten Norden Deutschlands gehören. Doch war in der schönen alten Hansestadt Lübeck der Unternehmungsgeist so groß, daß schon 1892 eine Sektion des damals noch Deutschen und Österreichischen Alpenvereins entstand. Verständlich, daß angesichts der riesigen Entfernung zu den Alpen der Geldbeutel bei den Bergsteigern damals im entsprechenden Verhältnis zu dieser Distanz stehen mußte. Aber ohne ein gehöriges Stück Wagemut auch ideell unabhängiger Geister wäre das nicht möglich gewesen. Wenn nun vor kurzem das eintausendste Mitglied aufgenommen wurde, so zeugt das davon, daß die Entfernung zu den Alpen zwar nicht geringer, die Möglichkeiten, sie zu erreichen, aber doch erheblich besser wurden. Es zeigt aber auch weiterhin, daß die 90jährige Sektion Lübeck jung geblieben ist, immer noch Anziehungskraft ausübt.

Angesichts der gewaltigen Entfernung von den Bergen muß man es der Sektion Lübeck besonders hoch anrechnen, daß sie den Lübecker Weg in den Stubaier Alpen betreut. Beispielhafte Bergkameradschaft hat sie gezeigt, als sie mit der durch die Vertreibung hart angeschlagenen Sektion Leipzig eine Patenschaft einging und so den Wiederaufbau der Sulzenauhütte finanziell maßgebend unterstützte. Das Lübecker Zimmer auf der Sulzenauhütte erinnert daran. Das gute Beispiel möchte ich eigentlich im Deutschen Alpenverein noch öfter zur Nachahmung empfehlen!

Für mich war es der Alpenverein, der eine persönliche Verbindung zu Lübeck herstellte. Durfte ich in den fünfziger Jahren dort einen Vortrag in der Sektion halten, so war es 1967 die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, die in Lübeck-Travemünde stattfand. Ich hoffe, die Lübecker werden es mir nicht verübeln, wenn ich ehrlich gestehe, daß ich dem Nationalgericht Labskaus nicht so ganz den vollen Geschmack abgewinnen konnte, was aber bei weitem dadurch aufgewogen wurde, daß man in Lübeck einen Rotwein bekommt, der weit und breit seinesgleichen sucht.

Vieles hat sich in diesen 90 Jahren verändert. Eines ist aber den Alpenvereinsmitgliedern in Lübeck gleichgeblieben: die Liebe zu den Bergen. Mit meinen Glückwünschen verbinde ich auch weiterhin die besten Wünsche für eine gute Zukunft der Sektion Lübeck und aller ihrer Mitglieder.

Fritz März

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV

Grußwort des Vorsitzenden des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes

Zur 90. Wiederkehr ihres Gründungstages grüße ich die Sektion Lübeck und ihre Mitglieder sehr herzlich und danke allen Sektionsangehörigen, die sich in den vergangenen neun Jahrzehnten mit Begeisterung und Idealismus für ihre Heimatsektion und den Deutschen Alpenverein eingesetzt und alle Unternehmungen mit Opfern an Zeit und Geld unterstützt haben.

Neben der Tätigkeit in der Sektion haben Lübecker Alpenvereinsmitglieder immer wieder den Kontakt zu den Nachbarsektionen gesucht und gefördert und wertvolle Anregungen für die Arbeit im Verein gegeben.

So hat die Betreuung des Vortragswesens der nordwestdeutschen Sektionen, eine der wichtigsten Aufgaben des Alpenvereins im alpenfernen Gebiet, lange Jahre in den bewährten Händen der Sektion Lübeck gelegen, und die Namen Stegemann, Engel und Heß sind mit diesem Einsatz untrennbar verbunden.

Daß diese Natur- und Bergbegeisterung und die Einsatzfreudigkeit für die Allgemeinheit auch in Zukunft erhalten bleibe, wünsche ich der Sektion Lübeck im Namen aller nordwestdeutschen Sektionen.



K. H. Winterberg

Grußwort der Stadt Lübeck

Zum 90jährigen Bestehen gratulieren wir der Sektion Lübeck e. V. des Deutschen Alpenvereins im Namen von Bürgerschaft und Senat der Hansestadt Lübeck auf das herzlichste.

Als sich am 2. Juni 1892 im Hause Am Burgfeld 12a sieben Männer zusammenfanden, um die Sektion Lübeck des damals noch Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu gründen, ahnte wohl niemand, welchen Aufschwung sie in den folgenden neun Jahrzehnten nehmen würde.

Das Schwergewicht der Arbeit der Sektion Lübeck, die mit ihren rund 1000 Mitgliedern eine sehr beachtliche Mitgliedsstärke aufzuweisen hat, liegt - bedingt durch die räumliche Entfernung zu den Alpen - auf den Bereichen Sport- und Wandergruppen, Jugendgruppen, alpine Ausbildung und Förderung des Naturschutzes. Sie bereichert damit das Vereinsleben in unserer Stadt und erfüllt eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe.

Die große Mitgliederzahl verdeutlicht, wie intensiv die Vereinsarbeit in der Sektion Lübeck betrieben wird, denn es ist nicht einfach, Menschen trotz des meist nur wenige Tage im Jahr möglichen unmittelbaren Bergerlebnisses für den alpinen Gedanken zu begeistern. Die besonders reizvolle Landschaft in der näheren und weiteren Umgebung Lübecks, die zum Wandern geradezu einlädt, häufig genug aber auch die Notwendigkeit des Naturschutzes vor Augen führt, ebenso wie die relativ nahegelegenen Mittelgebirge wirken sich hierbei sicherlich positiv aus.

Wir wünschen der Sektion Lübeck e. V. des Deutschen Alpenvereins weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit und ihren Mitgliedern auch in den kommenden Jahren stets Freude an ihrem schönen Hobby.

Lübeck, im Mai 1982



Pohl-Laukamp
Stadtpräsident



Dr. Knüppel
Bürgermeister

Vor 90 Jahren

An einem Junitag des Jahres 1892 wurde bei prächtigem Sommerwetter auf der Gartenterrasse des Hauses Am Burgfeld 12a die „Section Lübeck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ gegründet. Den Vorsitz hatte Dr. jur. Görtz, in dessen Haus die Versammlung stattfand. Unter den Herren des Gründungsvorstandes finden wir einen wohlbekanntesten Namen: Assessor Krieger wurde zum Schriftwart berufen, und wir erinnern uns daran, daß unser heutiger Vorsitzender, Herr Paul Krieger, gleichfalls Schriftwart der Sektion (von Dez. 63 bis März 71) gewesen ist.

Von Assessor Krieger berichtet Pastor D. Joh. Evers, Mitglied des Gründungsvorstandes, in seinem ausführlichen Bericht über die Anfangsjahre der Sektion: „Krieger hatte noch im Spätherbst des Gründungsjahres, im Oktober 1892, Wanderungen im Gebiet der Hohen Tauern unternommen. Dabei war er in der Nähe der Pfandscharte, im Groß Glocknergebiet, mit seinem Führer durch eine Lawine mehrere hundert Meter tief über eine Felswand herabgerissen, doch ohne verletzt zu werden; beide Abgestürzten hatten sich aus dem pulverigen Schnee herauszuarbeiten vermocht. Aber schon im Sommer darauf wurde Krieger das Opfer eines Unfalls. Bei einem Ritt durch das Lauergehölz stürzte er mit seinem Pferde und fiel so unglücklich, daß er an den Verletzungen starb.“ Dieser traurige Vorfall hat also im Jahre 1893 stattgefunden. Genau 70 Jahre später trat ein anderer Krieger das Amt des Schriftwartes in der Alpenvereinssektion Lübeck an. Zum Glück für die Sektion bestätigte sich die fatale Voraussage, daß der Name Schicksal ist, nicht, und Herr Krieger überstand sieben Jahre Tätigkeit als Schriftwart ohne Schaden an Leib und Seele.

Im Bericht von Pastor D. Joh. Evers, späterem Senior von St. Jacobi, ist der genaue Tag der Gründung nicht angegeben. Dieser findet sich in einer Mitteilung im Band XXV der „Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“, vom Jahre 1894, wo man in knappen zwei Druckzeilen folgenden Vermerk liest: „Lübeck, M. 29. - Gegr. 2. Juni 1892 von Dr. Görtz mit 14 M. - V.: Dr. Görtz 92-93, Dr. Giske 94.“ Wenn wir in Heft 12 des Nachrichtenblattes (Juni 62) diese Mitteilung „als älteste heute noch vorhandene Urkunde, die über das Gründungsdatum der Sektion Auskunft gibt“ bezeichnen, so bedarf das einer Ergänzung. Als wir jetzt aus gegebenem Anlaß den Band XVIII („Neue Folge Band VIII“) der „Mittheilungen“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Jahrgang 1892, durchstudierten, fanden wir im „Jahresbericht für 1891/92“ (S. 194) folgende Zeilen: „Das stetige Wachstum... des D. u. Oe. A-V. gab sich auch im Berichtsjahre 1891/92 kund. Nicht nur ist die Zahl der Sectionen wieder gestiegen und beträgt jetzt 195, auch der Mitgliederstand hob sich auf 26687... Neu gegründet wurden die Sectionen: Akademische Section Graz, Heilbronn, Lübeck, Marburg i. Hessen, Pforzheim und Schwabach.“ Nun wissen wir also, mit wem zusammen wir das 100jährige Sektionsjubiläum im Jahre 1992 feiern werden. Aus diesem Anlaß bedauert es der Verfasser dieser Zeilen, daß er seine Mitgliedschaft bei der Akad. Sektion Graz aus den Jahren 1931/32 nicht aufrechterhalten hat.

Vielleicht lohnt es sich, ein wenig in diesem alten Band der „Mittheilungen“ aus dem Jahre 1892 herumzublättern und einiges daraus mitzuteilen. Werfen wir einen Blick auf befreundete Sektionen. Die Sektion Hamburg, der ja die Lübecker Bergsteiger vor der Sektionsgründung größtenteils angehörten, hatte im Jahre 1892 bereits die stattliche Anzahl von 302 Mitgliedern; außerdem wird (auf S. 80) ein ansehnlicher Bestand des Wohlthätigkeitsfonds und des Schaubachhüttenfonds gemeldet. Die Sektion Leipzig zählte, unter dem Vorsitz von Dr. med. Heinze und Professor Dr. Voigt (stellvertr. Vors.), jedoch schon 790 Mitglieder. Das Vorjahr hatte 12034 M. Einnahmen gebracht. Weiter heißt es (S. 58): „Die Section ist schuldenfrei und besitzt die Mandron-, Grasleiten- und Lenkjöchlhütte“ (an der Röhthspitze, Venedigergruppe. Red.). Auf Seite 54 wird unter „Weg- und Hüttenbauten“ von umfangreichen Wegebauten der S. Leipzig im Gebiet der Grasleitenhütte, u. a. über den Molignonpaß nach Gröden, berichtet.

Damit sind wir bei den Hüttenbauten. Der „Jahresbericht für 1891/92“ berichtet darüber: „Eröffnet wurden im Berichtsjahre folgende Hütten: ... die Braunschweigerhütte auf den Karlesköpfen, die Düsseldorferhütte im Zaithale... Außerdem sind mehr oder minder der Vollendung nahe: Die Weißkugelhütte der S. Frankfurt (im Langtaufferer Tal; heute Rif. Pio XI alla Pala bianca. Red.)... Der Hüttenbestand des D. u. Oe. A-V. beträgt derzeit 135, wovon 46 bewirtschaftete und 10 offene Schutzhütten sind.“ Die Besucherzahl der Alpenvereins hütten betrug im Jahre 1891 über 30000 Personen. Die Sektion Prag baute einen neuen Weg zur Payerhütte, und „vollendet wurde auch die neue Straße in das Suldenthal, welche ihre Entstehung der Stiftung des Freiherrn Leopold von Hofmann, den namhaften Beiträgen zahlreicher Sectionen und des Gesamtvereins... verdankt.“

Aus den Westalpen wird in diesem Zusammenhang natürlich nur von besonders aufsehenerregenden Vorhaben berichtet. Nachdem die Vallothütte, wie dem Bericht „Traversierung des Montblanc“ („Mittheilungen“ vom 15. Sept. 1891) zu entnehmen ist, am 12. August 1890 eingeweiht worden war, wird im Heft 10 der „Mittheilungen“ vom 31. Mai 1892 davon berichtet, daß Herr Dunod aus Paris, der am 21. Januar bei

—22° mit drei Führern den Montblanc bestieg, die kleine auf der Schneecalotte des Gipfels auf Veranlassung J. Janssens errichtete Holzhütte in gutem Zustand gefunden habe; eine merkliche Lageveränderung derselben wurde nicht wahrgenommen. Am 30. November (Heft 22) wird dann mitgeteilt: „Herr Janssen beharrt auf seinem Plan, auf dem Gipfel ein Observatorium zu errichten“, und im letzten Heft dieses Jahrgangs 1892 findet sich die Notiz, daß die Hütte, die Herr Janssen auf der Schneecalotte des Montblanc errichten läßt, aus Holz bestehen wird und bei einer Höhe von 7-8 Metern bis zur Mitte im Schnee vergraben und gegen Blitzgefahr mit einem feuersi-



Auf der rückseitigen Gartenterrasse des Hauses Am Burgfeld 12a wurde am 2. Juni 1892 die Sektion Lübeck des DAV gegründet.

cheren Überzug versehen sein wird. Im Sommer 1893 - der genaue Zeitpunkt wird nicht angegeben - war das „Observatorium Janssen“ auf dem Gipfel des Montblanc fertig aufgerichtet. Doch schon der erste Aufenthalt dort oben wurde zum Abenteuer: „Als Herr Janssen nach der Fertigstellung des Observatoriums von ihm Besitz ergriff, ließ er zwar die Instrumente hinaufbringen, schob aber die Beförderung des Proviantes auf den nächsten Tag auf. Nun setzte aber sofort ein Sturm ein, der 48 Stunden lang jede Verbindung mit der Tiefe unmöglich machte; ebenso lange mußten Herr Janssen und seine Führer hungern“ („Mittheilungen“ vom 15. März 1894).

Allen Stürmen aber trotzte die Capanna Reghina Margaritha auf der Signalkuppe. Nach einem Bericht im Heft 13 vom 15. Juli 1892 war das „Observatorium auf dem Mte Rosa“, nach dem Entwurf eines Zimmermeisters aus Schongau (Oberbayern) in Gressoney fertiggestellt, bereits am 15. August 1891 von der italienischen Königin auf den Namen „Regina Margaritha“ getauft worden. Es wartete nur darauf, in den nächsten Monaten auf die Signalkuppe transportiert zu werden. Im August des Jahres 1893, so liest man in den „Mittheilungen“ vom 15. Oktober 93, „ist die Capanna Margaritha auf der Signalkuppe in der Höhe von 4561 m erstellt worden. Die erste Benutzung erfolgte durch die Königin von Italien. Von Gressoney aus erreichte die Königin mit ihrer Begleitung und mehreren Dienstleuten am 18. August die Capanna Margaritha auf der Signalkuppe ... und verblieb dort oben bis zum nächsten Tag. Die Nacht soll den meisten wenig Ruhe, Unbehagen, ja Uebelkeiten verursacht haben ...“

Sicher erwartet der Leser, nun auch etwas von bedeutenden Bergtouren des Jahres 1892 zu erfahren, von Erstbesteigungen oder von Neutouren. In der umfangreichen Aufstellung der „Neutouren des Jahres 1892“ im Jahrgang 1893 der „Mittheilungen“ sind die Westalpen nicht berücksichtigt. Eine im Jahrgang 1892 geschilderte „Ersteigung des Lyskammes von Süden“ durch Gustav Euringer (Augsburg) hatte bereits im Jahre 1887 stattgefunden, die erste Überschreitung des Grates zwischen Wellenkuppe und Obergabelhorn durch L. Norman-Neruda mit dem Führer Christian Klucker im Jahre 1890. Bemerkenswert im Hinblick auf das Thema „Erstbegehungen“ sind übrigens die Worte, die Norman-Neruda (London) seinem Bericht „Von der Wellenkuppe auf das Obergabelhorn“ (Heft 13, Juli 1892) voranstellt: „In der ganzen Alpenkette giebt es in der That keine wichtige Spitze, welche nicht schon ihren Bezwinger kennengelernt hat, ja in den bereiteren Gegenden sind alle zweit- und dritthöchsten Erhebungen einer Hauptmasse, alle Höcker und Zacken, nach und nach erstiegen worden, die vor 25 Jahren von Touristen für keines Besuches würdig erachtet wurden, so daß der in der alpinen Literatur bewanderte Tourist staunen muß, wenn er immer wieder so stattliche Listen neuer Touren zu sehen bekommt, wie beispielsweise zu Ende der Saison 1890.“

Aus der „Bergheimat“ der Lübecker und Leipziger (historisch gesehen, dürfen die Lübecker hier zuerst genannt werden), gibt es aus der Zeit vor 90 Jahren kaum etwas zu berichten. Es wird mitgeteilt, daß die Müllerhütte (die spätere Pfaffenniederhütte, heute Rif. Cima Libera) auf dem Pfaffennieder nach neuester „Reambulierung“ genau 3160 m hoch liege und daß sie durch den Zubau eines Führerschlafrumes vergrößert worden sei. Über „Gletscherbewegung im Stubai“ berichtet Dr. H. Hess, und wir erfahren, daß der Sulzenau-Ferner gegenüber dem Vorjahre um 20 Mtr. zurückgegangen ist. In den Rahmen dieser Darstellung hätte der Aufsatz „Von der Magdeburger Hütte (Schneepitzhütte, heute Rif. alla Stua. Red.) über den Wilden Freiger nach der Dresdner Hütte“ hineingepaßt, wenn er nicht bereits im März 1891 erschienen wäre. Der Verfasser, ein Magdeburger, schildert einen Weg auf der Südseite des Hauptkammes über den Feuersteinferner und die Magdeburger Scharte auf den Wilden Freiger mit Abstieg auf den Übeltalferner und Übergang über das Pfaffennieder zum Sulzenauferner und zum Peiljoch. Besonders beeindruckt zeigte sich der Verfasser von den „grotesken Blöcken der zerklüfteten grünen Eismassen des oberen Sulzenaufeners.“ Im Gründungsjahr unserer Sektion aber wurde ein Weg auf den Wilden Freiger begangen, der unter den „Neuen Touren des Jahres 1892 in den Ostalpen“ („Mittheilungen“ 1893, S. 129) mit gewisser Vorsicht als Neutour mitgeteilt wird: „Wilder Freiger (3428 m). Neu scheint der direkte Weg von der Müller-Hütte über den W.-Grat zu sein, welchen am 7. Juli D. Diamantidi - Wien mit P. Kotter und F. Kofler eingeschlagen hat.“

Doch der Abglanz echter Erstbesteigungen fällt auf das Jahr 1892 von den Gipfeln zweier Dolomitentürme. Der erste hat wie seine beiden gleichberühmten Nachbarn den „Ruf als idealer Klettergipfel in den alpinen Kreisen der ganzen Welt“ (Pedrotti). „Einmalig kühn und schlank wie drei Marmorgestalten“ ragen sie empor, die Vajolet-Türme. Den mittleren und mit 2805 Metern höchsten von ihnen bestieg Hans Stabeller am 16. Juli 1892 zusammen mit Dr. Hans Helversen/Wien über die Südostflanke. Helversen hat diese Besteigung im 1. Heft des Jahrganges 1893 der „Mittheilungen“ sehr ausführlich, im Stile der Zeit etwas überschwänglich und umständlich, beschrieben. Der zweite jener Dolomitentürme ragt als „mächtige gleichschenklige Pyramide“ beherrschend über dem Canalital empor. Es ist der 2631 m hohe Sasso d'Ortiga in der Pala, der am 22. Juli 1892 von dem Wiener D. Diamantidi mit G. Zecchini und P. Kotter ersterstiegen wurde.

Natur- und Umweltschutz bereiteten damals anscheinend noch keine Sorgen, doch mußte bereits acht Jahre vor Gründung des „Pflanzervereins“ (Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere) das Edelweiß geschützt werden. Durch ein vom Kaiser sanktioniertes Gesetz des Landtages vom 6. April 1892 zum Schutz des Edelweiß in Tirol wurde „bei einer Strafe von fünf bis fünfzig Gulden verboten, die Edelweißpflanze (Stöckchen) zu verkaufen, überhaupt mit der Wurzel zu entfernen“. Handelte es sich bei solchen Übeltätern sicherlich vorwiegend um professionelle Ausbeuter der Natur, so waren doch auch die echten Bergsteiger der damaligen Zeit nicht frei von touristischen Unarten. In einer Abhandlung über Bergtouren, die er in mehreren Jahren mit bayerischen und österreichischen Bergführern in der Schweiz gemacht hatte, berichtete Prof. Dr. Carl Arnold (Hannover) in Heft 16 der „Mittheilungen“ vom 31. August 1893: „Bei den vielbesuchten Hochgipfeln der Schweiz führt von den Hütten aus eine förmliche Heerstraße auf die Gipfel, markiert, abgesehen von den Spuren im Schnee, durch leere Weinflaschen, Conservenbüchsen, Papierfetzen und andere noch weniger zur Erhöhung des Naturgenusses beitragende Spuren menschlichen Aufenthalts.“ Glücklicherweise haben unsere heutigen Alpenvereinsbergsteiger ihr Grundsatzprogramm zu gut im Kopfe, als daß sie sich zu solcher Schändung der Hochgebirgswelt herabließen oder auch nur bei anderen duldeten.

Sorgen hatte der Alpenverein dagegen schon dazumals mit den Finanzen, und auch da waren es nicht zuletzt die „Mittheilungen“, an denen sich die Kritik entzündete. Dem „Protocoll der XIX. Generalversammlung“ des D. u. Oe. Alpenvereins in Meran am 4. September 1892 ist zu entnehmen, daß Dr. Pott-München darauf hinwies, es bestehe „eine gewisse Unzufriedenheit über die Höhe der Ausgaben für die Druckschriften“; aber andererseits lag der Versammlung ein Antrag vor, den „Lese-stoff der ‚Mittheilungen‘ vielseitiger und umfassender“ zu gestalten. Einen großen Teil des Protocolls nimmt die Rede ein, in welcher der Redacteur der „Mittheilungen“, Heinrich Hess, zu den erhobenen Vorwürfen Stellung nimmt. Es war die „Fülle der touristischen Notizen“ getadelt worden, man hatte den Vorwurf erhoben,

ROBERT ACKERMANN · BUCH- UND OFFSETDRUCK · LÜBECK · 891813
ROBERT ACKERMANN · BUCH- UND OFFSETDRUCK · LÜBECK · 891813
ROBERT ACKERMANN · BUCH- UND OFFSETDRUCK · LÜBECK · 891813
ROBERT ACKERMANN · BUCH- UND OFFSETDRUCK · LÜBECK · 89 18 13
ROBERT ACKERMANN · BUCH- UND OFFSETDRUCK · LÜBECK · 891813

es werde zu viel über die Sectionen berichtet, und die „Mittheilungen“ würden „von Manchen nicht gelesen, weil sie ‚zu alpin‘ sind.“ Er schloß mit den Worten: „Wenn es den Herren gelingt, mir bezüglich der Redaktionsführung Winke zu geben oder thatkräftig beizuspringen - und ich erwarte dies gerade von jenen, welche mit den Mittheilungen unzufrieden sind - dann werde ich ihre Mitwirkung mit größter Freude, mit Eifer und Dankbarkeit acceptieren. (Bravo!).“

Wie sich die Zeiten gleichen! Die Probleme, die der D. Oe. A. V. vor 90 Jahren mit seinen „Druckschriften“ hatte, gab es z. B. auch achtzig Jahre später, als der DAV die nach dem 2. Weltkrieg (1949) in wesentlich veränderter Gestaltung und von Fritz Schmitt redigierten „Mittheilungen“ auf moderne Aufmachung und eine den neuartigen Tendenzen entsprechende inhaltliche Konzeption umstellte. Daß über die Sektionen nun fast nichts mehr berichtet wird und die „touristischen Notizen“ sich nur noch auf Expeditionsnachrichten beschränken, erscheint zeitgemäß. Auf unterer Ebene, beim Sektions-Nachrichtenblatt, verzeichnete der Verantwortliche ähnliche Reaktionen aus dem Leserkreis; zu viel Persönliches oder gar Familiäres aus der Sektion, zu wenig geistige Auseinandersetzung wurden zumal von den jüngeren, aktiven Mitgliedern beanstandet. Im allgemeinen wurde - im Gegensatz zu dazumal - mehr „Alpines“ gefordert, man vermisse die bergsteigerische Ausrichtung. Diese Vorwürfe hält der „Herausgeber“ auch jetzt noch für durchaus angebracht - mit gewissen Einschränkungen; manches des Geforderten ist für uns doch eine Nummer zu groß. Gegen eines aber hat sich der Schriftleiter immer gewehrt, und bisher mit Erfolg, gegen Einsparungen auf Kosten des Sektionsblattes. Glücklicherweise sind die Bestrebungen von Anfang der 70er Jahre, das „Nachrichtenblatt“ durch einfache Rundschreiben zu ersetzen, gescheitert und in der derzeitigen Vorstandsbesetzung nicht zu befürchten. Auch auf der unteren Ebene gilt, was Herr Dr. Pott vor 90 Jahren in Meran hinsichtlich geplanter Ausgabenbeschränkungen auf dem Sektor der „Druckschriften“ ausgesprochen hat: „Ersparnisse zu machen ist unmöglich, wenn nicht der Werth der Publicationen so herabgesetzt werden soll, daß das Ansehen des Vereins darunter leidet.“

Pu.

Jubiläumsball mit Höhepunkten

Es war nicht wie früher. Es war anders. Im neunzigsten Jahr der Sektion gaben die Initiatoren dem Abend einen lockeren und beschwingten, aber auch einen besinnlichen Rahmen, der dem festlichen Charakter gerecht wurde. Diesen 27. Februar krönte eine vergnügliche Nacht im erweiterten Prismensaal des Lysia-Hotels, die für die vielen Festfreunde, die Alpinisten und Mitglieder und Gäste von nah und fern, mit echter Munterkeit für ein längeres Nachklingen gewürzt war.

Der Vorsitzende eröffnete den Reigen selbst mit einer Polonaise und faßte seine Begrüßung kurz, um dem Abend keine guten Minuten zu rauben. Es gab Einlagen und Überraschungen. Schon nach der ersten Stunde erlebten die Teilnehmer eine fernsehreife Darbietung des elfköpfigen Tanzballetts unter persönlicher Regie seines Leiters Heino Heiden: spielerisch, graziös und anmutig diese reizenden jungen Tänzerinnen, gefällig und entzückend die Kostüme für den vielfachen Wechsel der fünf Tänze, willkommen dabei die aufmunternden und mitschwingenden Melodien von

Die Jubilare des Jahres 1982

60 Jahre	
Elisabeth Leonhardt	Irmgard Steinkamp
50 Jahre	
Otto Hamkens	Curt Lubeseder
40 Jahre	
Lucia Himer	Paul Jenzen Thea Mantzel
25 Jahre	
Elli Baur	Karl-Wilhelm Berger
Dietgard Färber	Detlef Gräper
Heddo Heddinga	Christel Haeger
Herbert Huber	Walter Jürgens
Erika Jürgens	Anton Mihule
Gerda Mihule	Arno Paege
Irmgard Paege	Rolf Salm
Carla Salm	Günter Slotta
Lisa Slotta	Harry Schrein
Meta Storm	Charlotte Witte Gundula Witte

Johann Strauß, Joplin, Lanner oder Ziehrer zu den „Wiener Bonbons“ oder den Marzipan-Pferdchen“ u. a. Dieser Augen- und Ohrenschmaus war nicht zu lang, vielleicht wegen seiner Qualität gar zu kurz, und er verdiente als einer der Höhepunkte des Balles den anhaltenden Beifall.

Unsere Alpen- und Bergfreunde, die sich bei ihren Bergfahrten immer so vieler Blumen erfreuen - wintertags Eisblumen und im Sommer in den verschiedenen Regionen die bekanntesten oder jene seltenen - heute beim Jubiläumsball brauchten sie auch darauf nicht zu verzichten. Schon beim Betreten des Saales wurden die Damen mit schmuck- und schmackhaften Edelweißblüten begrüßt, einem Präsent aus köstlichem Marzipan, eingerahmt mit der Jubiläumszahl neunzig. Und dann erst der Saal. Dekorativ geschmückt mit fünfzig verschiedenen Blumen, mit seltenen und bekannten Alpenblumen, handgemalt auf weißglänzenden runden Styroporscheiben, die die Wände zierten. Diese Blumen zauberten ein wenig Bergheimat und Atmosphäre in den Ballsaal und fanden ihre verdiente Beachtung. Aber erst zu späterer Stunde waren sie ganz Mittelpunkt, denn die Teilnehmer sollten raten und ihr alpines Wissen um die vielen Namen tischweise in einem Preisspiel zu Papier bringen. Hochachtung vor fundiertem Wissen und auch Freude über neue Bergblumen, die mit Rittersporn oder Butterblume oder Jälängerjeliieber getauft waren.

Eine besondere Überraschung als echter Höhepunkt wurde später von unserer fleißigen Kapelle, dem Blue Stars Sextett, klangvoll angekündigt. Als Geschenk gleichsam für die Sektion und als Ergebnis langjähriger Vereinsarbeit: Der Vorsitzende durfte das 1000. Mitglied der Lübecker Alpenvereinsfreunde festlich und feierlich

begrüßen, unterstützt vom freudig erstaunten Beifall aus dem Festsaal. Damit machte die Sektion Lübeck einen Sprung vorwärts, und es bleibt nun zu wünschen, daß es der künftigen gemeinsamen Arbeit gelingen wird, weitere Freunde für die Sektionsgruppen zu gewinnen und die erreichte Größenordnung weiter auszubauen. Der symbolische Ehrentanz unseres Neumitgliedes Alma Schmeißer krönte dieses Ereignis, und schnell füllte sich schneeballartig die Tanzfläche zu allseitiger Freude.

Nach Mitternacht mit gemeinsamem Schlußlied, dem Charakter unserer Geselligkeit entsprechend, klang der Jubiläumsball aus, den unsere Freunde vergnüglich und angemessen bis zum letzten Tanz fleißig feierten. Kr.

Jahres-Mitgliederversammlung

vom 25.2.82

In dem Bericht über die diesjährige Jahresmitgliederversammlung möchten wir uns erheblich kürzer fassen als in den vergangenen Jahren, zumal es sich ja auch noch nicht um das „Jubiläumsjahr“ handelt. Wir haben für diese Beschränkung zweierlei Gründe. Erstens einen sachlichen: es wiederholen sich doch von Jahr zu Jahr immer wieder, mit geringen Abweichungen, die gleichen Rechenschaftsberichte der Sachbearbeiter, und Diskussionen mit irgendwelcher Kritik gab es kaum; und zweitens einen rechtlich-formalen Grund: durch die sehr detaillierten Ausführungen in Heft 86 war der Eindruck entstanden, es handele sich bei dem vom Schriftleiter abgefaßten Bericht um ein offizielles Protokoll, und so wurde der Berichterstatter mit rechtlichen Folgen dafür verantwortlich gemacht, eine ausschließlich private Freizeitgruppe mit den vom Vorstand gelenkten Aktivitäten der Sektion in Zusammenhang gebracht zu haben. - Da der Schriftleiter aber stets bei Berichten aller Art den Grundsatz befolgt hat, persönliche Eindrücke und Meinungen wiederzugeben, ist er auch diesmal nicht sicher, jederlei Anstoß zu vermeiden bzw. vermieden zu haben.

Diesen Anstoß erregen wird bereits die Feststellung, daß es zu einer Belebung der Versammlung beigetragen hätte, wenn möglichst alle Spartenleiter selber gesprochen und berichtet hätten. Vielleicht auch wurde durch den sehr engagierten Vortrag des 1. Vorsitzenden eine Art euphorischer Stimmung erzeugt, die das Bedürfnis nach einer Auseinandersetzung nicht aufkommen ließ. Die Versicherung des Vorsitzenden, daß man im Vorstand trotz zweier Amtsperioden noch nicht in Routine verfallen sei und jedes einzelne Sektionsmitglied so ernst nehme, als sei es der direkte Gesprächspartner, wurde gerne gehört und förderte die besagte gute Stimmung.

Zuvor war der Toten des vergangenen Jahres gedacht worden. Die Zahl der Verstorbenen war betrüblich hoch. Herr Krieger würdigte noch einmal das Wirken unseres Ehrenmitgliedes Emil Bensien und widmete auch dem verstorbenen Mitglied des Ältestenrates und stets einsatzbereiten Wanderführer Willi Paul anerkennende und warmherzige Worte. Die Wanderfreunde fanden es besonders nett, daß Herr Krieger auch für ihre alte Wanderkameradin Johanna Großmann treffende Worte fand, in denen er „unsere Johanna“ als unvergleichliches Original und stets belebendes Element der Wander- und der Gymnastikgruppe uns noch einmal vor Augen stellte.

In seinem Jahresbericht überraschte Herr Krieger die Versammlungsteilnehmer mit der Mitteilung, daß die Zahl der Sektionsmitglieder von 970 am 1.1.81 auf 994 am 31.12.81 gestiegen sei und damit fast die magische Tausendergrenze erreicht habe; vielleicht würden wir sie im Jubiläumsjahr 1982 überschreiten. Was das „Jubiläumsjahr“ anbetreffe, so werde allerdings bestritten, daß die 90 ein echtes Jubiläum sei. Durch die Tatsache aber, daß die Geschäftsstelle jetzt seit 10 Jahren in der Großen Burgstraße residiere, ergebe sich ein interessantes Zusammentreffen, das der Zahl 90 doch eine zusätzliche Bedeutung verleihe.

Als „Koordinator“ der Wandergruppe ergriff der 2. Vorsitzende, Herr Rolf Salm, das Wort. Seitdem die Wanderwarte Rudolf Mewes und Achim Bänsch ihr Amt aus Berufsgründen niedergelegt hätten - hier gab es wegen der „Berufsgründe“ einen Protestzwischenruf - habe er durch seine Tätigkeit als Koordinator erst gemerkt, wieviel Kleinarbeit von den beiden Wanderwarten geleistet worden sei. Daß das Thema „Wandern“ die überwiegende Mehrheit der aktiven Sektionsmitglieder beschäftigt, zeigte sich an der Diskussion, die bei der Frage aufkam, wieweit benachbarte Sektionen in unser Wanderprogramm einbezogen werden sollten. Aufgrund bisheriger Erfahrungen war man allgemein nicht dafür, andere Sektionen weiterhin an der großen Burgbergwanderung zu beteiligen. Die dadurch erhofften Kontakte hätten sich auf den engsten Kreis der Vorstände beschränkt.

Auch für die Sparte „Alpine Ausbildung“ erstattete Rolf Salm den Jahresbericht. Die Ausbildungsabende hätten bei den praktischen Themen „Knoten und Anseilarten“ sehr regen Zuspruch gefunden; bei Gletscher-, Karten- und Kompaßkunde sei das Interesse schlagartig erloschen. Die Ausschreibung der Sektionstour 1982 (Nachrichtenblatt 87) habe leider keine Resonanz gefunden. - Von praktischer Arbeit im Klettern wurde nicht berichtet (es sei denn, der Berichterstatter ist gerade zu diesem Zeitpunkt abgelenkt gewesen).

Aus dem Bericht des Jugendleiters H. J. Röhl entnahm man, daß in der Gruppe die Mädchen zahlenmäßig überwiegen. Das Angebot in der Jugendgruppe scheint also recht attraktiv zu sein. Erfreulicherweise will man sich jetzt auch um die Kinder kümmern. Herr Herbert Hoffmann hat sich bereit erklärt, die Arbeit in der Kindergruppe zu übernehmen.

Der Bericht der Kassenprüfer bot diesmal keinen Ansatz für Kritik oder Auseinandersetzung. Man hätte sich vorstellen können, daß das „Nachrichtenblatt“, das in früheren Jahren ständig wegen der zu hohen Kosten einen Stein des Anstoßes gegeben hatte, diesmal wegen zu spärlichen In-Erscheinung-Tretens auf das Diskussionspodium gebracht worden wäre. Aber man war friedlich. Großen Beifall gab es für die einstimmige Entlastung der Schatzmeisterin. Herr Krieger hatte bereits eingangs der Sitzung Frau Erna Bensien den besonderen Dank der Sektion für ihre zuverlässige, unermüdliche Arbeit als Kassenführerin und Geschäftsstellenleiterin ausgesprochen.

Zum Schluß der Jahresversammlung wurden für die verstorbenen Mitglieder des Ehrenrates Karl Simm (der den Vorsitz hatte) und Willi Paul die Herren Schöppler (seit 1940 in der Sektion) und Zimmer (seit 1959) in dieses höchste Gremium der Sektion gewählt. Diese Wahl erfolgte einstimmig und brachte damit die große Wertschätzung zum Ausdruck, die Herr Schöppler als unermüdlicher Teilnehmer an allen Veranstaltungen und bergsteigerisch sehr interessiertes Mitglied und Herr Zimmer als langjähriger Beisitzer im Vorstand und alter aktiver Bergsteiger im Kreise der Sektion genießen. Pu.

Urlaubsgrüße

Es ist zu überlegen, ob wir Grüße aus dem Urlaub - wenn überhaupt - nur noch nach den Sommerferien, aus der eigentlichen Bergsteigerzeit, veröffentlichen. Bei den großen zeitlichen Abständen im Erscheinen unseres Sektionsblattes haben Mitteilungen, die acht Monate zurückliegen, meist einen leicht anachronistischen Charakter. Andererseits freut uns die Anhänglichkeit unserer Mitglieder und das Interesse, das die einen an den Unternehmungen der anderen haben. Beginnen wir also mit dem Oktober des vergangenen Jahres.

Aus Stelvio grüßte *Walter Claus* am 5. Oktober 1981 von einem Einweisungslehrgang für Skilehrkräfte, den der Landesverband Niedersachsen des DSV bei der „Skischule Ortler“ auf dem Stilfser Joch durchführte.

Jürgen Dettmann und *Herbert Hoffmann* bestiegen am 9. Oktober den Olymp (2917 m), auf dem es aber so kalt und neblig war, daß es sie schnell wieder an die sonnigen Badestrände der Ägäis zog. - Die Bilder von der Besteigung des Götterthrones sahen wir beim Jugendgruppenabend am 4. Februar.

Aus Navis wünschten die „Epples“ und „Stenmarks“ der Jugendgruppe den Vorstandsmitgliedern alles Gute zum neuen Jahr. Unter Anleitung von *Hans Jürgen Röhl* hatten unterschrieben: Herbert Hoffmann, Jürgen Dettmann, Bettina Schröder, Michael Salay, Hartwig Seldner, Frank Waize, Martin Pahl, Ralf Waize, Julia Schmid, Christine Kalbau, Kerstin Rückauf und Birgit Mau.

Im Januar erfreuten sich unser Ehrenmitglied *Robert Praechter* und Frau *Käthe Wagenknecht* in Wagrain herrlichen Sonnenscheins und schönsten Skiwetters und gedachten dabei zusammen mit Herrn Koehler von der S. Leipzig ihres Sektionsfreundes Paul Krieger und seiner Gemahlin: „Wagrain gibt uns wieder mal Gelegenheit, die bewährte Freundschaft zwischen München und Lübeck zu pflegen und zu vertiefen. Berg- und Ski-Heil! Euer Robert Praechter.“ Als „Loipenfüchse“ schlossen sich den Grüßen an Herr Koehler und Frau Edith.

Ingrid Moll berichtete am 18. Februar von 14 Tagen bei herrlicher Sonne und gutem Schnee. Sie wünschte allen Sektionsmitgliedern ein schönes Winterfest.

Frau *Ingrid Lehmann* und *Heinz Kindt* schrieben aus Marakesch am 24. Februar von einer Tour über den Atlas bei gutem, sonnigem Wetter und Schnee ab 2000 Metern Höhe.

Genußvoller Skilanglauf und der winterliche naturgeschützte Zirbenwald über Obergurgl hatten es Herrn *Paul Krieger* und Frau *Hilde* angetan, doch meinte unser 1. Vorsitzender auf einer Karte vom 18. März, daß er als Sommerbergsteiger wohl erst nach mehrfachem Aufenthalt die winterlichen Berge recht zu würdigen wissen werde.

Der unermüdliche *Walter Claus* schickte herzliche Ostergrüße aus den Tauern von einem Lehrauftrag für eine Lüneburger Skigruppe und berichtete von herrlichem Wetter und guten Schneebedingungen.

Malte Roeper

Die Badile-Trilogie

Ein Trauerspiel in drei Rückzügen

Trotz unseres Dauerrekords für das Bügeleisen (= Gemelli-Kante) ließen wir - Eggert Keller und ich - uns nicht davon abhalten, die Badile-NO-Wand zu probieren, obwohl sie mit 900 m Wandhöhe dreimal so lang ist. Zunächst wollten wir sie tatsächlich nur „versuchen“: wir setzten uns eine Höchstzeit für den unteren Teil bis über die erste Schlüsselstelle und benutzten wegen des eventuellen Rückzugs zwei 9 mm-Seile.

Um noch ein paar Sachen zu holen, stieg ich tags zuvor nach Laret ab, bis wohin man mit dem Wagen fahren kann, und erlebte eine unschöne Überraschung: Alfreds Wagen war geknackt worden - es fehlten natürlich nur Sachen von mir: Fußsack, Wärmejacke, Fotoapparat, Seil. Den Engländern, denen der daneben geparkte Wagen gehörte, hatte man außer Schlafsäcken Keile, Karabiner und Jümars gezoxt - das konnten nur Bossler gewesen sein.

Mit mächtig Wut im Bauch dauerte der Aufstieg nicht lange. Dafür war der Zustieg am nächsten Morgen reichlich nervtötend. Da wir wegen unseres Schnecken tempos den Einstieg schon mit dem ersten Licht erreichen wollten, latschten wir planmäßig fast nur im Dunkeln. In meinen Slicks rutschte ich von Pfütze zu Pfütze und legte mich laufend hin. Eggert beim Aufbruch: „Du bist kräftiger. Wenn Du den Rucksack nimmst, sind wir schneller.“ (Wir benutzten nur einen, den immer der Nachsteiger tragen sollte). Diesem aufmunternden Kompliment hatte ich natürlich nicht widersprechen können. Er hatte dafür die Seile. So weit, so gut. Endgültig nasse Füße gab's dann bei der Über- (oder vielleicht besser Durch-)querung einiger erstaunlich breiter Schmelzwasserbäche. Der apere Gletscher, der sie speist, führt Steine und Blöcke auf seiner Oberfläche mit, die dann von Zeit zu Zeit abkippen und runterkollern. Man konnte jetzt bloß dummerweise nichts sehen, wenn's oberhalb irgendwo rumpelte. Später dann den Badile Gletscher hinauf - in Slicks, mit Plastiktüten als Übergamaschen und Steigeisen; es funktionierte tatsächlich und tat auch fast überhaupt nicht weh.

Nach insgesamt, glaube ich, drei Stunden (schwitz! genervt sei!!) endlich der Bergschlund, dann die rampenartigen Bänder nach rechts rauf und schließlich und endlich anseilen. Wir kamen eigentlich problemlos und sogar gut in der Zeit liegend bis über die erste Schlüsselstelle und in die darüberliegende Nische, wo Cassin + Co bei der Erstbegehung das erste Mal biwaktierten. Dann kommt die „fast waagerechte Querung über eine Seillänge“ (Nigg-Führer). Eggert querte also eine Länge aus, ich kam nach, und dann guckten wir, wo's nun nach oben raus gehen konnte. Man befindet sich dort nämlich unter einer sehr unübersichtlichen Zone von Überhängen, zwischen denen man durchbosselt, ohne ein einziges Dach mitzunehmen. Da es nach der einen

Sport-Eberhart

Ihr Sport-Ausrüster!

Lübeck · Huxstraße 45

Ruf 7 63 50

Seillänge noch ein bißchen weiter nach links gehen sollte und in dieser Richtung auch noch Haken steckten, querten wir noch ein bißchen und noch ein bißchen und schließlich eine ganze Seillänge. Nach oben ging's hier nun überhaupt nicht mehr, also weiter nach links, aber dann wurde uns schnell klar, daß wir völlig falsch waren. Also zurück. „Wenn wir diesen doofen Durchstieg nicht finden, müssen wir halt wieder runter!“ Das mußten wir dann auch, denn außerdem begann es zu gewittern. Wieder in der Nische, konstatierten wir trotzdem einen starken Feuchtigkeitsmangel, und leerten erstmal die Trinkflaschen, bevor's wieder nach unten ging. Der Hüttenwirt erzählte uns dann, daß die Querung nur etwa 20 m beträgt und daß dort häufig Verhauer passieren. Immerhin ein Trost.

Uns ließ die ganze Sache natürlich nicht ruhen, und nach zwei Schönwettertagen - am 11. Juli - sah uns der Einstieg wieder. So weit wie beim ersten Versuch kamen wir allerdings noch nicht mal: der Regen begann bereits, als wir uns anseilten. Scheiß-dreck!

Anfang September wurde dann in Freiburg mit Eckart (sehr verdächtige Namensähnlichkeit!) der Plan für den nächsten Versuch gefaßt; ein Auto hatten wir auch schon - ich mußte nur noch kurz per Anhalter nach Lübeck, um meine Bosselsachen zu holen, als abends beim Sumpfen einem einfiel: „Du kannst Dir die Sachen doch hier von uns leihen.“ Diese Feststellung kam gerade noch rechtzeitig, sonst wäre ich am nächsten Tag glatt in die falsche Richtung gefahren. So aber konnten wir gleich anderntags ohne Umwege und Verzögerung los ins Bergell, die geliehene Bosselhose wurde unterwegs noch zusammengenäht. Ankunft in Laret abends, auf der Sasc-Furä-Hütte um zehn. Sie ist wesentlich günstiger gelegen als die Sciora. Wie wir hörten, wollten am nächsten Tag fünf Italiener ebenfalls in die Cassin. Trotzdem kamen wir nicht vor halb sieben los, dafür allein, und der Zustieg ist von dort aus wesentlich angenehmer und auch kürzer.

Als wir uns dann schätzungsweise um neun Uhr am Ende der Einstiegsbänder anseilten, riß die finstre Wolkendecke sogar auf. Diesmal ging alles viel schneller, ich führte bis zur besagten Querung, von dort an ging Eckart vor, der Rucksack blieb bei mir, und es fing auch endlich an zu regnen. Die zweite Schlüsselstelle, eine Verschneidung über der etwas geneigteren Wandmitte, war noch nasser als wir es ohnehin schon waren; als Nachsteiger noch mit dem Rucksack benachteiligt, kam ich nicht ohne kräftige Zugerstützung hinauf. Zwei Standplätze später hing Eckart unter einem Wasserfall, der an seiner Selbstsicherung herablaufend auf ihn einprickelte. Jetzt wurde uns auch schlagartig klar, wo der Como-See liegen müsse, den man von oben aus angeblich sehen kann: direkt auf dem Gipfel, und irgendein Heinz hatte ihn angestochen, jedenfalls entleerte er sich über die Nordostwand - es fehlten nur noch die Fische. Einfach aus der Luft konnten die Wassermassen jedenfalls nicht kommen, die in regelrechten Bächen die plattige Wand hinunterrauschen. EB's sind zwar eigentlich wasserdicht, aber was hilft's, wenn es von oben aus den Hosenbeinen hineinläuft?

Das nun doch unvermeidliche, auf rund acht Stunden geschätzte Rückzugsgefecht Marke „Waterloo“ war außer einfalls- und verlustreich auch präzise im timing: wir erreichten den Gletscher, als es gerade so dunkel wurde, daß man in der Wand wirklich nichts mehr hätte machen können. Da alle Klamotten zum Auswringen naß waren, konnte man sich auch durch Bewegung nicht warm machen; wir hatten Glück, daß es trotz des Regens windstill und nicht zu kalt war. Die Seilmanöver, die wir in der bereits mehrfach erwähnten Querung durchführten, kann ich nicht mehr rekonstruieren, aber Not macht eben erfinderisch. Dafür verhängte sich in der darauffolgen-

Geburtstagskinder 1982

94. Geburtstag
Elisabeth Leonhardt

92. Geburtstag
Maria Möller

85. Geburtstag
Dr. Wilhelm Frerichs

80. Geburtstag

Harry v. Ludowig
Paul Jenzen
Ursula Lüders

Freifrau Martha v. Strombeck
Dr. Joachim von Schönfels
Gertrud Genth

75. Geburtstag

Margareta Müller
Dr. Alfred Hinz

Anneliese Meißner
Dr. Helene Hennings
Albert Karliczek

70. Geburtstag

Dr. Gerda Lübbers
Irma Derlien
Harry Schrein
Martin Heseckel
Marga Euen
Walter Claus

Elli Baur
Gerhard Thümmeler
Dr. Otfried Weber
Dr. Gerda Heick
Toska Heseckel
Willy Kolz

den Abseile aus dem ersten Cassin-Biwak das 7-mm-Seil und war nicht mehr freizukriegen; glücklicherweise wußte ich noch vom ersten Mal, daß der Rest auch mit einem Seil gehen würde. Die darunterliegende aufsteigende Querung mußte man sowieso abklettern, und der Rückzugsabkürzer aufs Band besteht aus drei kurzen (sonst zwei) Abseilen.

Beiläufig bemerkten wir den Verlust eines Eishammers.

Die Hütte erreichten wir dann gegen halb elf, und nach einstündigem, stärkendem Aufenthalt (trockene Strümpfe!) stiegen wir ab nach Laret, wo Eckart erstaunlicherweise sogar noch in der Lage war, Auto zu fahren. Mein letzter Versuch war dies nun also wieder nicht gewesen, der nächste ist bereits verabredet, wieder mit Eckart ... doch wie viele werden noch folgen?

Erklärung zum besseren Verständnis zweier Begriffe aus dem „Insider-Slang“:

bosseln = klettern,
Slicks, EB's = profillose Kletterschuhe.



Wilhelm Paul

Zum Gedächtnis

Mein langjähriger Bergkamerad ist von uns gegangen. - Still und ganz leise hast Du Deine letzte große Fahrt nach Gottes Willen angetreten. Es war Dein Wunsch, daß wir Dich die letzte Wegstrecke nicht begleiten sollten. Wir haben fast alle Bergfahrten gemeinsam gemacht, und darum glaube ich, Dich verstehen zu können.

Ich erinnere mich: Wie oft haben wir zum Tagesabschluß zusammen gesungen: „Nun Brüder eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht...“ und sind dann, in Gedanken bei der nächsten Bergfahrt, ihren Schwierigkeiten und Anstrengungen, bei der Familie und den Tourengefährten, still ins Hüttenlager gegangen. Und so, genau so hast Du Dich von uns verabschiedet, still und leise.

Du bist verhältnismäßig spät Alpenvereinsmitglied geworden, denn 1963 wart Ihr, Deine liebe Frau und Du, in einem Alter, wo man sich üblicherweise nicht mehr zum Bergsteigen, sondern zum Bergwandern entschließt. Anders bei Dir.

Schon Anfang 63 nahmst Du an den alpinen Ausbildungskursen teil, und im gleichen Jahr waren Hilde und Du bei der Sekt.-Tour dabei. Sie begann in Zwieselstein, und Ihr wart vom Pitztal über das Lehner-Joch in die Talherberge gekommen. Auf diesem ersten gemeinsamen Bergurlaub - u.a. Überschreitung Stockkogel - Nörderkogel - Mittagkogel als Eingehetour, Similaun über Marzellkamm, Weißkogel bei Schneesturm - haben wir uns richtig kennengelernt. Im Herbst warst Du wieder Teilnehmer der Ausbildungsabende. Du wolltest es eben genau wissen.

Ab 1964 setzten sich dann unsere gemeinsamen Bergerlebnisse, Silvretta, Hohe Tauern, Ötztaler Alpen (Braunschweiger H.), Stubai, Virgental, Zillertal u.a.m., über viele Jahre hinweg fort.

Die Tugenden eines Bergsteigers, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit - letztere ist oft nicht mehr gefragt - waren Deine Leitmotive. Du warst da, wenn wir Dich brauchten, und nie hast Du ein Aufsehen davon gemacht, ob Du nun als letzter gehen solltest um darauf zu achten, daß alle mitkamen, ob es darum ging, Kinder zu beschäftigen, oder Du eine Seilschaft führtest.

Deine Fähigkeit, Gegensätze auszugleichen, Dein Verstehen für andere veranlaßte die Sektion, Dich schon nach elfjähriger Mitgliedschaft (1974) in den Ehrenrat zu wählen. Das hatte es in der Sektionsgeschichte bisher noch nicht gegeben.

Gab es eigentlich eine Sektionsveranstaltung, wo Du nicht dabei warst? Mit Deinem Freund Alfred Kuhnert und seiner lieben Erna wart Ihr immer eine fröhliche Tischrunde. Ihr habt in der Jugend zusammen Wassersport betrieben, und so war es logisch, daß Ihr nun zusammen auch in die Berge gegangen seid. Denn die Natur und die Kameradschaft lag Euch allen am Herzen. Alfred war kein Gipfelstürmer wie Du, aber unser Spielmann. Für ihn war das Dabeisein wichtig, und wir brauchten ihn. Abends, nach unseren Bergfahrten, nahm er die Gitarre zur Hand, und unsere Lieder erklangen im Hüttenraum. Bergsteigerlieder, aber auch Lieder unserer Heimat, ja sogar plattdeutsches Liedgut, wurden gesungen, und oft wurde es dann um uns herum ganz still. Oder - erinnert Ihr Euch noch an den „Sängerkrieg“ hie Bayern, hie Hanseaten? Ich werde diese schönen Stunden nie vergessen.

Unser Alfred ist vor Dir heimgegangen, wir vermissen ihn sehr, und nun bist Du ihm, wie in einer Seilschaft, kurz danach gefolgt.

Wenn die Sektion eine Veranstaltung hatte, kamst Du. Trotz Unwetter, Schnee und Eis war Dir der Weg von Eutin nach Lübeck nie zu weit. Aber gelt, Schnee und Eis waren auf unseren Bergfahrten auch nie ein Hindernis. Auch auf diesen Sektions-Abenden packtest Du an, wenn Not am Mann war, während weitaus jüngere zusahen. Du hast eben immer gewußt: so eine Gemeinschaft kann nur leben, wenn jeder bereit ist zu geben; das Nehmen darf nicht Selbstzweck sein, sondern ist nur ein Nebenprodukt des Ersteren.

Daß Du auch ein guter Fotograf warst, wußte ich ganz besonders zu schätzen. Nie wären sonst so schöne und anschauliche Lichtbildervorträge über die Sekt.-Touren zustande gekommen, wenn nicht Deine Dias zur Verfügung gestanden hätten. Aber auch Deine eigenen Vorträge waren eine Bereicherung unseres Sektionslebens.

Du hast nach Deiner Pensionierung noch französisch gelernt, um die Heimat Deiner Vorfahren, das Elsaß, besser verstehen zu lernen. Leider konntest Du uns Deinen Vortrag, „Schlösser der Loire - Erlebnis einer Ferienfahrt“, nicht mehr halten. Ich hatte mich so darauf gefreut.

Daß Du uns auch als Wanderführer unzählige Male durch die Holsteinische Schweiz - deine zweite Heimat - geführt hast, war für Dich eine Herzensangelegenheit. Naturverbundenheit, Freude an der Gemeinschaft Gleichgesinnter und Verbundenheit zur Sektion waren die Motive.

Alfred hat oft gesagt: „Der Weg ist das Ziel“. Wir sind viele Jahre gemeinsam lange, anstrengende und schöne Wege gegangen, und jetzt bist Du doch am letzten, ganz großen Gipfel angekommen. Wir vergessen Euch nicht - „Bergkameraden sind treu!“
Berg Heil!

Rolf Salm



Karl Simm

* 26. 5. 1909

† 14. 2. 1982

Die Reihen der alten Mannschaft, die nach dem Krieg als Vorstand und Bergsteigergemeinschaft die Sektion Lübeck des Deutschen Alpenvereins wieder aufbaute, lichten sich immer mehr. Bei Karl Simm hätte man am wenigsten daran gedacht, daß er so bald von uns gehen würde. Zu sehr war er für uns, die wir im Vorstand mit ihm zusammen arbeiten durften, die wir mit ihm auf den Hüttenfesten in der Rudergesellschaft fröhlich und ausgelassen waren, der lebensfrohe, humorvolle, geistprühende und jeder Situation gewachsene, uns in vielen Belangen überlegene, aber immer kameradschaftliche Bergfreund, als daß wir uns hätten vorstellen können, die Zeit unserer aktiven Arbeit in der Sektion ohne ihn beenden zu müssen. Aber, wie so oft im Bergsteigen, reißt es gerade die Tüchtigsten und Fähigsten unerwartet und besonders schmerzhaft von unserer Seite.

In dem Jahr, da die Sektion Lübeck auf ihr 90jähriges Bestehen zurückblickt, ging Karl Simm von uns. Ein Menschenalter lang hat er in einer Periode der entscheidenden Entwicklungen die Geschicke des Alpenvereins in Lübeck mitgestaltet und geprägt. Daß diese Worte nicht zu hoch gegriffen sind, können alle diejenigen bestätigen, die an der historischen Versammlung des 11. März 1959 teilgenommen haben. Drei Männer gaben dieser konstituierenden Sitzung, in der eine neue Satzung beschlossen wurde, das Gesicht: Harald Stegemann, Prof. Ernst Zimmer und Obersehnatsrat Karl Simm. Die neue Satzung war das Werk eines im November 1958 einberufenen Ausschusses, dessen Vorsitzender der Jurist K. Simm war. An der Fortgestaltung der Satzung, ihrer Anpassung an neue Gegebenheiten, hat er dann zwei Jahrzehnte lang gearbeitet. Ihm war es zu verdanken, daß die Rechte der Ausschußmitglieder gegenüber dem Vorstand klar umrissen wurden, daß die schriftliche und geheime Abstimmung bei der Wahl der Vorstandsmitglieder verbindlich gemacht wurde. Mit Vergnügen erinnere ich mich an die Geplänkel, die ich immer wieder bei Sitzungen mit Herrn Simm wegen der Geltung der Stimmenthaltungen hatte. Mit väterlicher Nachsicht und leicht autoritärem Nachdruck versuchte Herr Obersehnatsrat dem uneinsichtigen Schriftleiter klar zu machen, daß Stimmenthaltungen „Nichtstimmen“ seien.

Unvergeßlich wird es mir bleiben, und mit großer Dankbarkeit denke ich daran zurück, daß Herr Simm auf einer Sitzung, als es darum ging, daß jedes Nachrichtenblatt im Entwurf dem Vorsitzenden zur Vorzensur vorgelegt werden sollte, seine Autorität zugunsten einer freien „schriftstellerischen“ Arbeit des Schriftleiters für mich in die Waagschale legte.

Diese echte demokratische Gesinnung, die er zwanzig Jahre lang (1954-74) als Beisitzer im Vorstand bewiesen hatte, qualifizierte ihn dann auch, wie kaum einen anderen, für das Amt in der Sektion, das man wohl als das höchste bezeichnen könnte: den Vorsitzenden des Ehrenrates. Damit war er nun allerdings in eine Höhe gerückt, die uns seine vielfältige Mitwirkung und ständige geistige Präsenz in der Vorstandsarbeit vermissen ließ. Aber als stets bereiter Helfer, als Ratgeber und Vermittler stand er jederzeit zur Verfügung, und das war ein gutes, beruhigendes Gefühl. So manches Mal wird er uns jetzt fehlen, um mit trockener Sachlichkeit und heiterer Ironie uns bei festgefahrenen Situationen etwas von seiner überlegenen Gelassenheit mitzuteilen und mit einer humorvollen Bemerkung dem tierischen Ernst den Garaus zu machen.

Damit, meine ich, wäre eigentlich alles gesagt. Doch Karl Simm war ja nicht nur Jurist, Mann des öffentlichen Lebens, Senatsdirektor - er war auch, und nicht nur so nebenbei, Bergsteiger. Seine 30jährige Mitgliedschaft beim Alpenverein beruhte nicht etwa auf dem Bedürfnis, sich durch die Tätigkeit in einem heimatstädtischen Verein zu profilieren - das hatte er gar nicht nötig - sondern eher auf der Vielseitigkeit seiner Interessen, die sich dann im Hinblick auf die Berge bald zu einer echten Anteilnahme am Lübecker Sektionsarbeitsgebiet und einer Zuwendung zu den Bergen und Menschen des Stubai vertiefte.

Wie so viele Lübecker der Nachkriegszeit führten ihn Reise- und Wanderlust ins Gebirge, und so durchwanderten er und Frau Ilse das Karwendeltal von Scharnitz bis zum Ahornboden, und sie bestiegen von Mittenwald aus Brunnstein und Westliche Karwendelspitze. Als Stegemanns davon hörten, empfahlen sie Simms, einen Urlaub in Neustift zu machen, in dem schönen Quartier bei Familie Ferchl. 1952 waren Simms dann zum erstenmal im Stubai, als Mitglieder der Sektion Lübeck des Deutschen Alpenvereins. Im folgenden Jahr besuchte Frau Ferchl sie in Lübeck und war von der Stadt und von Ausflügen nach Hamburg so begeistert, daß sie unter Mithilfe von Herrn Simm ein Tagebuch schrieb, aus dem sie dann bei Vortragsabenden vorgelesen hat.

Insgesamt waren Simms siebenmal im Stubai. Bereits beim ersten Aufenthalt, im August 1952, gingen sie mit Bergführer Salchner über den Lübecker Weg auf den Wilden Freiger. Von einer etwas grauslichen Episode erzählte Karl Simm beim Edelweißfest am 2. Juni 1977, auf dem er und Frau Ilse für 25jährige Mitgliedschaft geehrt wurden. In dem ihm eigenen Humor, mit dem er auch über sich selbst lachen konnte, berichtete er, wie Harald Stegemann ihn im Sommer 1954 „auf die Spur setzte“, um den Lübecker Weg zu erkunden. Was er dabei erlebte und wie er bei seiner Rückkehr auf der Nürnberger Hütte mit seinem blutdurchtränkten Kopfverband als einziger Überlebender einer vom Steinschlag getroffenen Wiener Bergsteigergruppe angestaunt und bewundert wurde, möge man im „Nachrichtenblatt“ im Heft 76 nachlesen.

Die Sektion Lübeck betrauert den Tod ihrer Mitglieder

Hilde Gundermann

† 24.6.1981

Im Alpenverein seit 1971

Charlotte Bohn

* 20.1.1893 † 28.11.1981

Im Alpenverein seit 1972

Karl Simm

* 26.5.1909 † 14.2.1982

Im Alpenverein seit 1952

Wilhelm Paul

* 22.11.1907 † 4.11.1981

Im Alpenverein seit 1963

Otto Schwarz

* 24.11.1891 † 10.2.1982

Im Alpenverein seit 1953

Margarete Steude

* 8.6.1883 † 28.3.1982

Im Alpenverein seit 1936

Wir gedenken der Verstorbenen in Dankbarkeit für ihre große Treue und ihren selbstlosen Einsatz für die Aufgaben der Sektion und die Ziele des Deutschen Alpenvereins.

Der Vorstand der Sektion Lübeck im DAV

Über große Taten am Berge zu berichten, überließ Karl Simm anderen. Fanatischer Ehrgeiz hat ihn nie geplagt, und besonders in späteren Jahren verband er gern das Nützliche mit dem Angenehmen, den Sport mit der Erholung. Auch davon wußte er sehr kurzweilig zu erzählen, aber leider kamen wir nur selten in solchen Genuß. Die älteren von uns werden sich vielleicht noch an jenen Sektionsabend des 10. März 1962 erinnern, da er vom Skiurlaub in Kandersteg erzählte, von der noblen Eisbar, die die Direktion des Hotels Royal-Bellevue in Schnee und Eis hatte aufbauen lassen, von der „albernen Französin“ und der gediegenen Weise, in der die High Society in Kandersteg den Winter genießt.

Ganz plötzlich, für uns unbegreiflich, ist Karl Simm aus dieser Welt gegangen, die er geliebt hat und die für ihn beides bedeutete, Arbeit und Freude: Arbeit für seine Mitbürger, für seine Familie, für seine Freunde - eine Arbeit, die ihm Freude machte; Freude aber auch an der Geselligkeit, an der geistigen Auseinandersetzung, an Wissenschaft und Kultur, am Schönen überhaupt, und nicht zuletzt an der Schönheit der Bergwelt. Über das hinaus, was er für die Sektion Lübeck geleistet hat, sollte er uns in seiner heiteren Gelassenheit, seiner Großzügigkeit und Menschlichkeit ein stetes Vorbild bleiben. Wir werden ihn nicht vergessen. Pu.

SEKTIONSABENDE

Von den Calanques zum Wilden Kaiser

29. Oktober 1981

Extremes Klettern wurde den Sektionsmitgliedern im 2. Vortrag der Wintersaison 81/82 von dem jetzt in Lübeck tätigen Innsbrucker Alpinisten Dr. Jochem Hoyer vorgeführt. Die tief in die Uferfelsen eingeschnittene fjordähnliche Bucht zwischen Marseille und Cassis, die den Namen „En Vau“ trägt, ist das Herzstück der Calanques, des Klettergartens am Mittelmeer. Bekannt geworden sind sie durch die Veröffentlichungen von Gaston Rébuffat. Dr. Hoyer zeigte Klettereien in lotrechten Felsen, die aus dem Meer aufsteigen wie Mauern von Burgruinen. In herrlich warmem Fels sieht man in vielen Passagen das Meer senkrecht unter sich. Dann wieder waren Türme und Pfeiler eingerahmt von mittelmeeischer Vegetation in Bildern, die den heißen würzigen Hauch der Provence verspüren ließen. Unter der Vielzahl der Wände und Türme hat die Chandelle einen besonderen Rang. Sie bietet die schönste Kantentour der Calanques, die fünftschönste in ganz Europa, in deren Schlüsselstelle man im „Pas de Chandelle“ von einem Türmchen auf die Kante springen muß.

Nach diesen Kabinettstücken im Fels der Calanques folgte die für Dr. Hoyer schönste Kantenkletterei der Dolomiten, die Delagokante. Durchs Fassatal, an der Preuß-Hütte vorbei, ging es zur 500 m senkrecht ins Purgametsch abfallenden Westkante des Delagoturms - „eine der luftigsten und kühnsten Kletterrouten der gesamten Dolomiten“ (Pedrotti). Erst im Jahre 1911 wurde diese SW-Kante erstmals durchstiegen, und zwar von Piazz, Jori und Irma Glaser. Die Bezeichnung „Delagokante“ ist also alpinhistorisch nicht ganz genau. Leider bot Dr. Hoyer zu dieser Kletterei „an der Grenzlinie von Licht und Schatten, auf der der sonnenbeschiene warme Fels zum Erlebnis des Lebensgefühls wurde“, nur ein einziges Bild.

Die Zahl der von Dr. Hoyer gezeigten Klettertouren war zu groß, als daß hier auch nur die bekanntesten Namen genannt werden könnten (von denen der Berichterstatter die meisten auch noch falsch schreiben würde). So sollen nur die Trenkerverschneidung am 1. Sellaturm, der eine echte Verschneidung (von unten bis oben IV-V) bietet, und die Fanestürme erwähnt werden, die teilweise escaladé artificielle fordern.

In den Dolomiten war es bereits Herbst. Man erholte sich beim „Törgeln“ mit Wein und Eßkastanien. Die Lärchen standen wie Flammen gegen den Schatten der Geißlerspitzen. Eine mit Palmen und prächtigen Anlagen sehr südliche Stadt ist Lienz. In den Lienzer Dolomiten bot die Laserzwand mit ihrer klassischen NW-Kante lustige, originelle Standplätze und eine senkrechte Gipfelwand.



Dann folgte nach den Zillertalern und dem Wetterstein der Wilde Kaiser. Am Bauernpredigtstuhl wurden die Rifflerkante geklettert, die „Alte Westwand“ und als neueste Route die Lucke-Strobl. Am Predigtstuhl lockte die klassische N-Kante der Westwand, die prächtige Blicke in die Ostwand der Fleischbank bot; sodann das Oppelband: „alles glatt und abgerundet - der Schweiß Tausender liegt auf diesen Bändern und Wandpassagen.“ Nachdem man die entsetzlich exponierten Kletterstellen in Wort und Bild erlebt hatte, nahm man dem Vortragenden diese dramatische Pointe ohne weiteres ab. Pu.

Lienzer Dolomiten

26. November 1981

Herr Ernst Zimmermann stellte mit den „Lienzer Dolomiten“ eine Alpenlandschaft der „Abwechslung und Gegensätze“ vor, die, früher die „Unholden“ genannt, auch heute noch nicht überlaufen ist. Auf selten begangenen Wegen bieten sich romantische Bilder.

Ja, wildromantisch war es im Laserzkessel bei einer Tour zur Karlsbader Hütte. Der Laserzsee unterhalb des Törls lag im Juli noch unter einer Eisdecke. In die sich über dem Kessel auftürmende Laserzwand führte ein versicherter Steig bis zu einem Sattel, von dem aus die Wand umgangen wurde.

Eine der größten Touren in den Lienzer Dolomiten ist der Drei-Törl-Weg. Allein schon der Anstieg zur Hochstadlhütte von Oberdrauburg aus nimmt 4 Stunden in Anspruch. Die gelegentlich durchbrechende Sonne bringt den Hochstadel und die gigantischen Felsabbrüche der Bauerngartenwand mit ihren als steile Kalkplatten aufgestellten Bergspitzen ins Bild. Über Bauerngarten- und Kühleitentörl geht es zum Laserztörl, von dem der Blick auf die im Kessel liegende Karlsbader Hütte und den Laserzsee fällt.

Von den Eindrücken der wilden Bergwelt der „Unholden“ erholten Zimmermanns sich in der schönen Stadt am Zusammenfluß der Drau und Isel, wo Blumenanlagen und Palmen malerische (leider meist überbelichtete) Bilder boten. Für den Historiker war die alte Festung Aguntum mit Ausgrabungen antiker Bäder ein lohnendes Ziel. Im Dörflein Lavant am Südufer der Drau lockte die auf römischen Fundamenten errichtete Wallfahrtskirche Maria-Lavant zu einem Spaziergang.

„Immer sahen wir von Leisach empor zum Gipfel des Spitzkofels - nun wollten wir auch einmal den Blick in umgekehrter Richtung genießen, vom Gipfel zum Tal.“ So wanderten Zimmermanns denn zum Kerschbaum-Schutzhaus, um am nächsten Morgen in aller Frühe den Aufstieg zum Spitzkofel zu unternehmen. Über dem Hallerbachtörl gab es „ein bißchen Kletterei“, und dann war in 2683 m Höhe die Linderhütte erreicht, ein überdachtes Gemäuer, das eher den Namen eines Notunterstandes verdiente. Durch eine Felsscharte ging es erst einmal abwärts. Die letzten Bilder vom Aufstieg zeigten eine Felslandschaft von hochalpinem Charakter. Und dann hatten sie ihn erreicht, den Gipfel des Spitzkofels, des zweithöchsten Berges der Lienzer Dolomiten, und von 2718 m Höhe sahen sie auf Lienz und ihren Ferienort Leisach herab. Der vom Abendlicht beleuchtete Spitzkofel stand am Ende der Lichtbilderreihe.

Der Vortrag brachte das, was die Sektionsmitglieder als Normal-Bergsteiger erwarten: Anregung für den eigenen Bergurlaub mit dem Ziel eines begrenzten Berggebietes; eine Darstellung dessen, was der Urlaubsort bietet; die Schilderung leichter bis anspruchsvoller Bergwanderungen und schließlich einige schöne Gipfel. Im Gesamtverlauf des Winterprogramms war es ein schöner „grüner Vortrag“. Pu.

Ausbildung in der Sektion

28. Januar 1982

Der 1. Sektionsabend des Jahres 1982 stand ganz im Zeichen des zünftigen Bergsteigens. Der Rückblick auf 24 Jahre alpiner Ausbildung in der Sektion ließ erkennen, daß die Erfolge in der Gruppenarbeit der damaligen Zeit auch für die kommenden Jahre vorbildhaft sein können. Daß an diesem Abend ein Stück Sektionsgeschichte geboten wurde, zeigte auch eine Ausstellung alpiner Ausrüstungsgegenstände, unter denen genagelte Bergschuhe und der legendäre Sektionspickel dem Zermatter Bergsteigermuseum zur Zierde gereichen würden.

Rolf Salm, der erste geprüfte Hochtourenführer der Sektion Lübeck, erläuterte eingangs, wie sich seit seiner Ausbildung Ende der 50er Jahre manches geändert habe, und er erinnerte daran, daß z. B. der Bullinknoten heute nicht mehr gelehrt werde, wogegen Halbmastwurf und gesteckter Achterknoten zum Neuesten gehörten. Zur Ehrenrettung des Bullinknotens möchte der Rezensent aber darauf hinweisen, daß R. Meßner in der Fernsehsendung „Bergsteigen mit Reinhold Meßner“ (März 1982) diesen Knoten ausdrücklich erwähnt und anwenden läßt, allerdings mit einer Zusatzsicherung.

Ein Grundkurs im Eis stand am Beginn der Schulung unseres Ausbildungswartes. Rolf Salm schilderte den Ablauf eines solchen Kurses, wie er ihn im Sommer 1958 auf der Braunschweiger Hütte erlebte. Teilnehmer war damals auch unser Jugendwart Horst Schnabel. Wir sahen die Hochtouren-Anwärter bei Übungen auf dem Mittelbergferner, wobei das Heraussteigen aus einer Glescherspalte mittels Prusiken oder mit Steigbügeln besonders anschauliche Bilder lieferte. Wir erlebten eine Besteigung der Schwarzen Schneide unter Leitung von Hans Sobez. Nach theoretischer und praktischer Arbeit mit Bussole, Karte und Höhenmesser waren die Anwärter dann auch für eine Tour auf die Wildspitze gerüstet.

Das Können und die Kenntnisse, die Rolf Salm nach harter Schulung erworben hatte, zeigte er dann auf den von ihm geführten Sektionstouren. Die erste dieser Veranstaltungen - und es war wohl die erste Sektionstour überhaupt in der Geschichte

Harald Heldt



Inh. ALWIN TIEMANN

Markt 8/9, Breite Straße 68/70, Telefon 7 47 62

UHREN

SCHMUCK

BESTECKE

der S. Lübeck - ging im Sommer 1961 auf die Gleiwitzer Hütte über dem Tal der Fuschler Ache. Die Bilder, die wir zu sehen bekamen, haben bereits historischen Wert. Bei Kartenkunde und Ausarbeitung von Touren sahen wir am Hüttentisch mit Frau Liesel den 1. Vorsitzenden, unseren unvergessenen Harald Stegemann. Nach hartem Aufstieg in tiefem Neuschnee stand er dann am 17. August mit seinen Lübecker Bergkameraden am Gipfelkreuz des Imbachhorns. Im folgenden Jahr bot das Stubai Hüttentouren zur Starkenburger-, Franz Senn- und Sulzenau-Hütte. Die Besteigung des Wilden Freiger, allerdings auf dem Normalweg, war das hohe Ziel dieser Sommerfahrt. Auf der Jamtalhütte hatte Rolf Salm bereits einen Assistenten: Willi Paul. Viele lustige Episoden gab es auf den Touren, nicht zuletzt bei der Ausbildung. Auf dem Jamferner wurde ein Teilnehmer in die Spalte hinabgelassen. „Als er, auf einer Scheebrücke angelangt, meldete: Ich habe Stand! ließen wir ihn am lockeren Seil stehen“, erzählte Rolf. „Mit einem Schrei versank er in der Tiefe“. - Der Ausbildungs- und Hochtourenführer wußte, was er seinem Namen schuldig war: Im Sommer 1965 hielt er seinen Tourenkurs auf der Salm-Hütte ab. Sein bewährter und zuverlässiger Helfer Willi Paul führte einen Teil der Gruppe über die Hohenwartscharte auf den Großglockner.

Sehr aufschlußreich sind die Erfahrungen, die Rolf Salm beim Bergsteigen mit Kindern gemacht hat. Beim langen Hüttenanstieg zum Defreggerhaus (2962 m) schimpften die Kinder und wollten streiken. Am nächsten Morgen machten sie spielend den Aufstieg zum Großvenediger. „Nicht überfordern - man muß sie beobachten. Oft können die Kinder mehr als man glaubt. Und vor allem: vorher nicht von langen Wegen und Schwierigkeiten reden!“ Vielleicht sind das Erkenntnisse, die sich auch im Umgang mit erwachsenen Bergsteigern anwenden lassen.

Den 2. Teil des Abends bestritt unser derzeitiger Sektions-Hochtourenführer Horst Bielefeldt, dessen Vortrag größtenteils ein Bericht über eigene Touren zur Vorbereitung und im Rahmen der Prüfung zum Hochtourenführer war. Zum Auftakt zeigte er, um zu demonstrieren, daß das Gipfelglück „erarbeitet“ werden muß, ein Biwak im Gletscherbruch und den Aufbruch im ersten Morgenlicht.

Seine Ausbildungsteilnehmer aus der Sektion lernten aber zuerst einmal das Abseilen über die Dachüberhänge am Segeberger Kalkberg und das Hängen im Klettergurt am Gebälk seiner Scheune in Arfrade. Bei einer Sektionstour in den Ith fragte man sich, ob die Kletterer in schwierigen Passagen am Haderturm, einem „Abklatsch der Delagokante“ („hier geht's gleich mit dem III. Grad los“) und beim „Mutsprung“ vom Mittagsturm tatsächlich H. Bielefeldts alpine Zöglinge waren.

Die führerlose Besteigung des Matterhorns zählte noch nicht zu den Vorbereitungstouren für den Hochtourenführer-Lehrgang: „das Matterhorn ist nur II. Schwierigkeitsgrad.“ Wie, so wird man sich fragen, verträgt sich diese Bemerkung mit dem Motto „Sicherheit am Berg“, das Horst Bielefeldt über seinen Vortrag gestellt hatte? Abgesehen davon, daß der Clubführer des SAC (Ausg. 1971) den Hörnligrat mit III- einstuft, könnte es verhängnisvolle Folgen haben, diesen doch recht problematischen Berg einem alpinen Normalverbraucher dadurch schmackhaft zu machen, daß man ihn in seiner Schwierigkeit ebenso einstuft wie den „Damenweg“ am Segeberger Kalkberg.

Ein echte Vorbereitungstour war dann die Bettega-Zagonel-Route in der Marmolata-Südwand, die Bielefeldt als Führender zusammen mit Konrad Weyrather machte. Gute Bilder von Kletterszenen in einer Verschneidung bewiesen, daß der

zukünftige Hochtourenführer auch riskanten fotografischen Einsatz nicht scheute. Nach 12stündiger Arbeit in der Wand erreichte die Seilschaft bei Sonnenuntergang das Gipfelschneefeld, das von rotgoldenen Licht überflossen war. Solche Bilder, schon aus früheren Vorträgen Bielefeldts bekannt, erwecken immer wieder Begeisterung bei den Bergfreunden der Sektion.

Dann kam der Ausbildungskurs im Fels auf der Oberreintalhütte: vormittags Klettertouren im IV.-VI. Grad, nachmittags technische Übungen. Wir sahen Standplatzsicherung mit 3 Karabinern (3fache Sicherung) und Flaschenzugtechnik zur Rettung im Fels. Ganz spannend wurde es, als beim Abseilen eines Verunglückten der Retter mit seinem Opfer am zu kurzen Seil in luftiger Höhe hängen blieb. Ob die daraufhin praktizierte Seilverlängerung auch in der rauen Wirklichkeit des Hochgebirges funktioniert, blieb dem Zuschauer zweifelhaft.

Schließlich die Prüfung im Eis. „Ich mußte vieles schlucken“, bekennt Horst Bielefeldt. Im Fach Führungstechnik hatte er nicht unbedingt das Wohlwollen der Prüfer auf seiner Seite, obwohl er, mit Eddy am Seil, die N-Wand der Ötztaler Wildspitze in 40 Minuten durchstieg.

Nach bestandener Prüfung machte unserem Hochtourenwart die Führungstechnik keinen Verdruß mehr; er machte alles im Alleingang. Die für die Taschach-Eiswand notwendige Härte demonstrierte er mit einem Selbstausrösterfoto: halbnackter Bergsteiger bei der Morgenwäsche in Schnee und Eis. Der Alleingang über den Biancograt zum Piz Bernina brachte außerordentlich eindrucksvolle Fotos vom Grat und der großen Wächte. Mit dem Hauptanliegen des Vortrags „Sicherheit am Berg“ ließ sich die Tour allerdings ebenso wenig vereinbaren wie der dramatische Alleingang über die Nordkante des Piz Badile. Aber immerhin - das ganze Bergsteigen hat sein Risiko. Das große Erleben muß errungen werden, und die Unwägbarkeiten lassen sich nicht ausschließen. Das ist ja schließlich das Salz in der Suppe. Vor dem wunderbaren Abschlußbild des Mondes über der nächtlichen Aig. de Bionnassay stand ja letztlich auch das Risiko der gefährlichen Steinschlagrinne in der Westwand der Aiguille du Gouter.

Pu.

Jugendgruppen-Abend

4.2.1982

Das Angebot dieses Abends war so vielfältig, daß ein knapper Bericht aus dem bunten Programm mit Skilaufen, Segeln und Klettern nur das herausgreifen kann, was als besonders eindrucksvoll und auffällig in aller Eile notiert werden konnte.

Der Jahreszeit entsprechend war zuerst der Skilauf an der Reihe. Ralf Waize berichtete über die Neujahrsskifahrt der Jugendgruppe. Ziel war wie in den vergangenen Jahren wieder das Dörflein Navis. „Wo liegt das?“ kam eine Frage aus dem Hörerkreis; denn die Bezeichnung „Navis/Tirol“, die Jahr für Jahr im Sektionsblatt zu lesen steht, ist wohl sehr ungenau; und die Antwort „Im Wetterkreuz-Gebiet“ war wiederum zu speziell. Bei den Skitouren, die unsere jungen Sektionskameraden in die Höhe führten, hatten sie schöne Ausblicke auf die Tuxer Alpen. Nun wußten wir, wo Navis liegt: in den „Tuxer Vorbergen“. Die zünftigste Tour, an der nur die Fortgeschrittenen teilnahmen, brachte steilen Aufstieg mit Fellen unter den Brettern zum 2576 m hohen Kreuzjöchel. Ansonsten vergnügte man sich im Schnee, je nach Kräften

und Temperament. Hans Jürgen sah man bei einer Spitzkehre, die er durch Umtreten bewältigte. Zuruf aus dem Kameradenkreis: „So mußte er immer wenden!“ Herbert sprang, Kopf voran, den Hüttenhang hinunter mit gekonnter Bauchlandung im Tief-schnee. Besonders ansprechend und erheiternd auch für die Zuschauer war das Silvestertreiben mit vielerlei Scherzen: z. B. wurden die Jungens von den Mädels angemalt; sie nannten es „schminken“. Mit einem malerischen Foto der nächtlich angestrahlten Kirche von Navis endete dieser kurzweilige erste Teil des Abends.

Über die Sommerreise der Jugendgruppe, einen Segelturn auf der Adria, ist bereits im Nachrichtenblatt (Heft 87) berichtet worden, so daß wir uns hier eine ins einzelne gehende Darstellung der Bilderfolge ersparen können, zumal das bei einem Film ohnehin etwas schwierig ist. Arno Schaefer, der mit allen Patenten ausgerüstete „Skipper“, war zusammen mit Martin Detje umsichtiger und mit den nötigen Führungsqualitäten ausgestatteter Commander des Schiffes und seiner Mannschaft und machte auch als Vortragender einen guten Eindruck. Daß während der Fahrt „Probleme aufgearbeitet werden mußten“, hatte man eingangs von Herrn Röhl erfahren. Ein Hauptproblem war sicherlich der völlige Mangel an „seemännischer“ Erfahrung beim größten Teil der Crew und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Gesamtverantwortlichkeit des Jugendleiters. Daß eines der drei Mädchen beim Anlegen in einem der Häfen bei dem Versuch, das Zusammenstoßen mit einem gleichfalls festmachenden Boot zu verhindern, über Bord stürzte und beinahe „plattgemangelt“ worden wäre, war zwar ein im nachhinein interessantes Intermezzo, hätte aber auch verhängnisvolle Folgen haben können - nicht nur für das Mädchen. Zum Glück fiel sie tief genug und entging so dem Zerdrücktwerden. Auf See, bei stärkerem Seegang, so beruhigte Arno seine Zuhörer, sind die Besatzungsmitglieder durch Gurte gesichert. Und zuweilen wurde bei gutem Wind ganz flott gesegelt, was aber nicht verhinderte, daß sie von einem anderen Segler überholt wurden: „Das war der schmachvollste Augenblick der ganzen Reise.“ Die größte Aufmerksamkeit fand der Film, wenn er das Treiben an Bord schilderte. Man sah, daß die Seefahrt und die Arbeit auf dem Schiff den Jungen und Mädchen Spaß machte. „Nur frühmorgens beim Aufstehen mochten die Leute nicht gerne gefilmt werden.“

Auch über den dritten Teil des Abends, die bergsteigerischen Unternehmungen der Jungmannschaft (Junioren), kann der Rezensent nur einen sehr lückenhaften Bericht geben. Die Torre, Campanile, Guglie und Wände gehen ihm wegen mangelhafter topographischer usw. Kenntnisse heillos durcheinander. Außerdem blieb unklar, wer nun mit wem was gemacht hat, und bei welcher Gelegenheit und Tour das eine Mädchen (Silke Engelhardt) auftauchte oder wieder verschwand. Die Hauptakteure waren jedenfalls Axel Meß (auch als Vortragender) und Jürgen Dettmann. Den Gran Pilastro der Pala di San Martino schafften sie trotz eines Kamines, der kein Kamin war, sondern ein Wasserfall, bis zu zwei Dritteln der Höhe, um dann wegen Nebelinfalls 900 m abseilen zu müssen. An einem Campanile (war der nun auch in der Pala-gruppe?), der zwar nicht sehr schwierig, dafür aber brüchig war, löste Axel einen Stein, der Jürgen Dettmann am Bein traf. Wir sahen im Bild den „leidenden Jürgen, der es immer schlimmer machte als es war, mit seiner Wunde“. Es wurde also tüchtig weitergeklettert im IV. bis V. Schwierigkeitsgrad. Die Guglia Rudatis war „schrecklich spitz“ und die Westwand des Torre Venezia, mit IV + bewertet, doch schwieriger als erwartet. Der Ausstiegskamin, der sich als „recht widerspenstig“ herausstellte, erforderte 1 1/2 stündige Arbeit. „Was dort mit IV bewertet wird, ist bei uns V—V+!“ Diese Erfahrung haben wohl auch schon die Vorgänger gemacht. Abschließend ging es zu den Sellatürmen.

Jürgen Dettmann berichtete zum Schluß über Touren im Montblancgebiet. An der Nordwand der Aig. de Triolet (3870 m) versuchten sich vier Junioren (außer den beiden Vorhergenannten noch Malte Roeper und Martin Pahl). Die Eiswand, die vom Refuge Argentiére aus angegangen wurde, zeigte ihre Gefährlichkeit durch eine neben der Aufstieggspur abgehende Eisschneelawine und verteidigte den Ausstieg zur Triolletscharte durch eine über 80° steile Harteisbarriere. Auf der Scharte hereinbrechender Nebel zwang zum Rückzug. Im „Führer durch die Montblanc-Gruppe“ schreibt Königer: „Die N-Wand der Triolet, die schauerlich steil zum Argentiére-Gletscher abbricht, hat noch nicht allzu viele Wiederholungen aufzuweisen.“ Während dann Axel, Martin und Silke über den klassischen Grat Midi-Plan gingen, der mit seinen prächtigen, an den Rochefortgrat erinnernden Schneeflanken die schönsten Bilder bot, durchstiegen Jürgen und Malte die Nordwand der Aiguille du Midi über den schwierigen Frendo-Pfeiler: ein Finale furioso in hartem Blankeis.

Über die Sektionsabende am 12.11.81 mit Dieter Untermann „Höhepunkte in Tanzania-Kilimandjaro“ und am 25.3.82 mit Helmut Druffel „Nepal-Trekkingfahrt 1980“ kann an dieser Stelle leider nicht berichtet werden, da sich in Abwesenheit des Schriftleiters kein Schreibkundiger fand, der bereit oder imstande gewesen wäre, jene beiden beachtlichen Vorträge im Nachrichtenblatt einer größeren Sektionsöffentlichkeit mitzuteilen. Das bedauert der Schriftleiter besonders im Hinblick auf den Kilimandjaro-Vortrag, da er - der Schriftleiter - sich gerne gegenüber Dieter Untermann revanchiert hätte, nachdem dieser so bereitwillig mit einer sachlich und stilistisch ausgezeichneten Besprechung des Filmvortrages von Dr. Carsten Groth (Heft 86) eingesprungen war. Der Vortrag von H. Druffel lag terminmäßig - Beginn der Oster-Ski-Ferien - so ungünstig, daß es schon dadurch unmöglich war, einen Berichterstatter zu finden. Den Vortrag von Herrn Kunzmann über das Fichtelgebirge (22.4.82) werden wir im nächsten Heft behandeln.

Pu.

KINDERGRUPPE

Wir fangen neu an!

- Wo? Treffpunkt Geschäftsstelle, Große Burgstraße 28, Telefon 73297
Wann? Samstag, den 7.8.82
Wie lange? 13.30-ca. 19.30 Uhr
Wozu? Radfahrt zum Hemmeldorfer See, Baden, Surfen, Bootfahrt, Grillen, Vögelbeobachten, Seewanderung, Kennenlernen.
Mit wem? Bettina Schröder, Schönböckener Straße 68d, Telefon 41209
Herbert Hoffmann, 2401 Offendorf/Ratekau, Telefon 04504/3777
Und Ihr? Jungen und Mädchen von 10-14 Jahren, möglichst bis Sommerferien anmelden!!

SOMMERFERIEN IN DER GESCHÄFTSSTELLE

Vom 4. August bis zum 25. August 1982 ist die Geschäftsstelle nur mittwochs von 15.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Vom 26. August bis 21. September 1982 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

In dringenden Fällen erteilen Auskünfte:

Frau Erna Bensien, Telefon 83104
Herr Paul Krieger, Telefon 599562
Herr Rolf Salm, Telefon 793858

VORTRÄGE — VERANSTALTUNGEN

- Donnerstag, 13. Mai 1982, 19.30 Uhr
Sektionsabend im Stadthallen-Café
EDELWEISSFEST mit Ehrung unserer Jubilare 1982
Gemeinsames Essen und kleine Erinnerungsplaudereien
Anmeldung zur Teilnahme bis 7.5. erbeten!
- Donnerstag, 30. September 1982, 19.30 Uhr
SEKTIONSABEND im Stadthallen-Café
Martin Pawils „Bergwanderungen und Gipfel im Ortlergebiet“
- Donnerstag, 14. Oktober 1982, 19.30 Uhr
SEKTIONSABEND im Stadthallen-Café
Ursula Braun „Die Dolomiten vom Grödnerjoch bis Cortina“
- Dienstag, 19. Oktober 1982, 19.30 Uhr
Wanderer-Aussprache-Abend im Phönix Clubhaus
- Freitag, 22. Oktober 1982, 19.30 Uhr
FARBILDERVORTRAG in der Aula des Katharineums
Rudolf Koudelka, Friedrichshafen
„Ferwall - Silvretta“
- Sonnabend, 6. November 1982, 20.00 Uhr
HÜTTENFEST '82 im großen Saal der „Gemeinnützigen“
Tanz und Unterhaltung in zünftigem Dreß
- Donnerstag, 18. November 1982, 19.30 Uhr
SEKTIONSABEND im Stadthallen-Café
Heinz Belgraver „Kleinbootfahrten im Ionischen Meer“
- Freitag, 26. November 1982, 19.30 Uhr
FARBILDERVORTRAG in der Aula des Katharineums
Dr. Jochem Hoyer, Lübeck
„Österreichische Expedition zum Fang 1980“

ALPINE AUSBILDUNG

- Donnerstag, 29. April, Karten- und Kompaßkunde
Donnerstag, 6. Mai, Karten- und Kompaßkunde
Termine für praktische Kletterübungen am Segeberger Kalkberg oder im Klettergarten des Ith werden aus wetterbedingten Gründen kurzfristig abgesprochen.
Alpine Ausbildungsabende des Winterhalbjahres 1982/83 werden Mitte Oktober beginnen. Präzise Daten folgen mit nächstem Informationsblatt.
Auskünfte: Rolf Salm, Telefon 793858 oder Horst Bielefeldt, Telefon 04505/715.

VORTRAGSPROGRAMM 1982/83

Alle großen Vorträge finden in der Aula des Katharineums statt. Sie beginnen um 19.30 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Ausweise bei jedem Vortrag zwecks freien Eintritts vorzuzeigen.

- Freitag, 22. Oktober 1982
Rudolf Koudelka, Friedrichshafen
„FERWALL - SILVRETTA“
Es wird als erstes das ganze Ferwall durchquert von der Wormser Hütte zur Heilbronner Hütte, Kaltenberg Haus, Friedrichshafener- und Graff-Hütte um einige Hütten zu nennen. Der zweite Teil führt uns in die Silvretta-Gruppe mit einer Durchquerung von der Tübinger Hütte weiter über die Saarbrücker-Jamtal- zur Heidelberger Hütte. Außerdem lernt man noch die auf Schweizer Boden liegende Südseite der Silvretta kennen.
- Freitag, 26. November 1982
Dr. Jochem Hoyer, Lübeck
„ÖSTERREICHISCHE EXPEDITION ZUM FANG 1980“
Der Osttiroler Expedition gelang es unter der Leitung von Sepp Mayerl, nach drittem Anlauf am 17.5.1980 den 7647 m hohen Fang, einen von Fels und Eis strotzenden Riesenzahn, zu bezwingen. Unser Vortrag gibt einen Einblick in ein alpinistisch äußerst schwieriges Unternehmen im Himalaya, an dem Dr. Jochem Hoyer als Expeditionsarzt teilnahm. (Näheres s. AV-Jahrbuch 1981, S. 139 ff).
- Freitag, 28. Januar 1983
Alois Eisl, Knittelfeld
„GROSSGLOCKNER - FÜR AUTOFAHRER UND BERGSTEIGER“
Die Großglockner-Hochalpenstraße wird von ihrer schönsten Seite gezeigt. Ihre Entstehung und ihr Verlauf sowie Bergtouren in diesem Bereiche für junge und alte Bergfreunde werden gezeigt.
- Freitag, 25. Februar 1983
Dipl.-Ing. Werner Heiss, München + Siegburg
„NATURWUNDER DER USA“ - Gebirgsland im Westen
Im Nationalpark „Rocky Mountains“ führt uns die Erschließungsstraße durch urwüchsige Waldtäler hinauf zum 3600 m hohen Fall River Paß. Trotzdem sind wir nur knapp über der Baumgrenze, und die umgebenden Berge wirken voralpin sanft.
Im Nationalpark Grand Teton dagegen steigt die wildzerhackte Bergkette aus einer großflächigen Hochebene auf.
Der Nationalpark „Yellowstone“, größer als ganz Tirol, bietet eine erregende Vielfalt: Zwischen riesigen Wäldern, in denen Elch, Wolf und Bär völlig freileben, heiße Quellen, hochschießende Wasserfontänen der Geysire.

Freitag, 25. März 1983

Helmut Dumler, Augsburg

„SÜDTIROLER HÖHENWEG - ZWISCHEN PUSTERTAL UND ORTLER“

Eine Auswahl der schönsten Höhenwanderungen in Südtirol, wobei auch Gipfelbesteigungen eingeschlossen sind. Bekannte und unbekanntes Revier der Südtiroler Bergwelt zwischen Pustertal und Ortler, zwischen Sterzing und Salurner Klause. Sella-Durchquerung, Seiser Alm über dem Grödnertal, Peitlerkofel und Suldener Höhenweg.

WANDERUNGEN

Wochenende 5./6. Juni 1982

JUBILÄUMS-STERNWANDERUNG auf den Bungsberg

a) WEITWANDERER Kiel - Bungsberg:

Kiel Hbf (Zug 17.54 Uhr) - Preetz - Plön - Malente - Bungsberg

Gehzeit: ca. 18 Std. - ca. max. 68 km; Rucksackverpflegung

Treffpunkt: am 5.6. HL Hbf. 16.10 Uhr (Abfahrt 16.29 Uhr) Anmeldung bis 3.6.82 bei Werner Zeppmeisel, Telefon 690090

Rückkehr: HL ZOB 16.00 Uhr per Sonderbus mit allen Teilnehmern des Jubiläumstreffens.

Wanderführer: Werner Zeppmeisel

b) TAGESWANDERER Eutin - Bungsberg

Gehzeit: ca. 4 Std. - ca. 15 km

Treffpunkt: HL Hbf. 7.40 Uhr

Rückkehr HL ZOB 16.00 Uhr per Sonderbus mit allen Teilnehmern des Jubiläumstreffens (Bus-Fahrpreis DM 7,—).

Wanderführer: Antje Reese

An dieser Wanderung werden sich kleine Abordnungen der Sektionen Kiel und Niederelbe beteiligen.

c) OMNIBUSFAHRT für Nichtwanderer ab Lübeck

Abfahrt: ZOB 10.30 Uhr - Rückkehr ZOB ca. 16.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen im Bungsberg-Restaurant

Wegen begrenzter Platzzahl ist Anmeldung bis 2.6.82 in der Geschäftsstelle (Telefon 73297) oder beim Wanderkoordinator Rolf Salm (Telefon 793858) erforderlich.

Bus-Fahrpreis DM 13,—.

Sonntag, 3. Oktober 1982

Schlutup - Eichholz - Moltkebrücke

Gehzeit: ca. 4 Std. - ca. 15 km

Einkehr „am Ende der Welt“ möglich

Treffpunkt: Schlutuper Markt 8.45 Uhr (Bus L. 3)

Rückkehr: ca. 13.00 Uhr

Wanderführer: Uve Assmann

Dienstag, 19. Oktober 1982, 19.30 Uhr

Wanderer-Aussprache-Abend im Phönix-Clubhaus

Sonntag, 24. Oktober 1982

WANDERUNG DURCH BUNTE LAUBWÄLDER

Ratzeburg - Kalkhütte - Mechower See - Ratzeburg

Gehzeit: ca. 4,5 Std., ca. 15 km - Rucksackverpflegung

Fahrzeiten s. INFO 3/82 - evtl. Pkw-Einsatz

Sonntag, 14. November 1982

a) Wanderung um den Gr. Plöner See - ca. 38 km

Wanderführer: Werner Zeppmeisel

b) Wanderung von Plön nach Malente - ca. 20 km

Wanderführer: Rolf Salm

Termine für diese Wanderungen folgen INFO 3/82

Sonntag, 5. Dezember 1982

ADVENTKAFFEE in der Bauernschänke Rotenhausen

Einzelheiten folgen

Sonntag, 12. Dezember 1982

Stadtwanderung mit Führung

Führung: Ursula Braun

JUGENDGRUPPE

GRUPPENABENDE: mittwochs vierzehntägig, 20.00 Uhr

Geschäftsstelle, Große Burgstraße 28

19.5.82 Treffen bei Hans-Jürgen Röhl (HL, Goerdeler Straße 3)

2.6.82 Ausflug zur DLRG Pogeez oder Groß Sarau am Ratzeburger See

PFINGSTZELTLAGER

28.5.-31.5.82 auf der Hallig Hooge

Meldungen bei: Herbert Hoffmann, Telefon 04504/3777

Hans-Jürgen Röhl, Telefon 0451/32630

SOMMERBERGFAHRT

9./10.7.-26. (oder 30.) 7.82

voraussichtlich Korsika

telefonische Auskünfte über Jugendleiter erfragen:

Jürgen Dettmann, Telefon 64927

Axel Meß, Telefon 893214

Malte Roeper, Telefon 208381

SPORT: mittwochs 18.00-19.00 Uhr, Turnhalle des Johanneums (Volleyball u.a.).

ÜBERREGIONALES (Jugend des DAV in Norddeutschland)

Sicherungsseminar

Umweltschutzseminar

Daten zur Zeit noch nicht bekannt.

Anfrage zur gegebenen Zeit bei Hans-Jürgen Röhl s.o. und Jürgen Dettmann, Telefon 64927.

BÜCHERECKE

Hans Gsellmann „Meine Steiermark“ Panoramaformat -
Bildgröße 65 x 22 cm, 32 Seiten,
80 Farbbildseiten, DM 80,- Verlag Styria Graz.

Die Zahl der Bildbände mit alpinen Themen, Prachtwerke über die Berge der Alpen und Berge der Welt, wird immer größer, und sicher wird es auch für die Kenner immer schwieriger, die Übersicht zu behalten. Schwierig ist es auf jeden Fall für den Nichtfachmann, bei der Rezension eines bestimmten Buches durch vergleichende Betrachtung zu einer Wertung zu kommen und das betreffende Werk aus der Flut der übrigen herauszuheben. Bei Hans Gsellmanns Bildband fällt das nicht schwer, vor allem für den, der das Glück hatte, die Steiermark nicht nur von flüchtigen Besuchen her zu kennen.

Der Fotograf Hans Gsellmann ist uns Lübeckern in den letzten Jahren durch seine großen Multivisions-Diavorträge über Nordamerika, Borneo, Anatolien und Südamerika als Interpret der Sehnsucht nach der Ferne und als Künstler exotischer Schönheit bekannt geworden. Wer Gsellmann schon länger kennt, weiß, daß er vom alpinen Steilwandklettern zum Expeditionsbergsteigen in Spitzbergen und Ostgrönland kam und ihn immer mehr die großen Abenteuer der Arktis, die Kajakbefahrung des Mackenzie-River bis zum Polarmeer und die Grenzregion der Nordwestpassage lockten, die für ihn auch fotografisches Abenteuer bedeuteten. Damals schon zeigte der Naturfreund und Fotokünstler Gsellmann, daß ihm die intimen Schönheiten von Form und Farbe zu den großen Offenbarungen der Natur wurden. Liebevoll widmet er sich den Details, großzügig und weiträumig erfaßt er die Panoramen im Breitformat.

Die Eindrücke, die Gsellmann in fünf Kontinenten gesammelt hatte, machten ihn, wie jeden echten Naturfreund und Bergsteiger, nur noch aufgeschlossener und empfänglicher für die Schönheiten seiner eigenen Heimat. Das, was für ihn die Steiermark ist, faßte er in liebevoll empfundenen Farbaufnahmen in einem prächtigen Bildband zusammen. Das grüne Gebirgsland um Enns und Mur ist für ihn ein Refugium der Ruhe und Stille. Es gibt keine lauten Töne. Auch der schönste Sonnenuntergang wirkt verhalten, ist in zarten Pastelltönen dargestellt. Gsellmann zeigt kein prächtiges Barock, kein malerisches Ferientreiben an Badeseen. Er führt uns in den Schladminger Tauern zum verborgenen, in grüne Berghänge gebetteten Riesensee, läßt uns die spätherbstliche Herbheit des hochgelegenen Giglachsee erleben. Er erschließt uns das grüne Herz der Steiermark, die Waldheimat Peter Roseggers. Welch ein Gegensatz zu solcher Verschwiegenheit die gewaltigen Dachsteinsüdwände, die sich darstellen, als hätten sie sich eigens für ein Breitwandfoto aufgebaut, wobei der Lichtbildner ihre strahlende Schroffheit durch das rotgoldene Filter hoher Lärchen mildert. Die Steiermark, die „Grüne Mark“, nimmt uns in Panoramabildern ausgedehnter Waldkulissen hinein in ihren grünen oder herbstlich leuchtenden Zaubern.

Das große Bergerlebnis dieses Buches ist das „steirische Gebirg“, der Hochschwab, einmal sommerlich mit seinen kargen grünen Matten; dann wieder im ersten Winterschnee, besonders eindrucksvoll und für den Kenner fast unglaublich in einer Aufnahme vom Schöckel, mit 560 mm Objektiv (Leica Telyt-R) über 50 km Entfernung hinweg fotografiert. Und dann der Schöckel selber, der Grazer „Hausberg“, an dessen Nordseite, im Aufragen, Hans Gsellmann zu Hause ist. Vielleicht ist dieses eines der schönsten, der zartesten Bilder von Gsellmann: die frühwinterliche Abendstimmung am Schöckel, dessen breitgestreckte Masse zwischen den winterkahlen Lärchen des Vordergrundes im Dunst der tiefstehenden fahlen Sonne in den Raum hinauszweichen scheint.

Auch die Menschen, die zu einer solchen Landschaft gehören, treten aus den Seiten dieses Buch heraus: die „Grasserin“, bis zum 84. Lebensjahr Sennerin auf der Fölzalm; der Steiner Irg mit seinem Bruder Franz, Erstdurchsteiger der direkten Dachsteinsüdwand; die Holzkohlenbrenner, so schwarz beide, Köhler und Köhlerin, daß sie nur durch das Ringerl im Ohr zu unterscheiden sind; und als Gegensatz dazu die bezaubernd vornehme Steiner Grete, Tochter des Steiner Franz, und Nichte des berühmten „Irg“.

„Meine Steiermark“ - ein Buch für Kenner und Liebhaber, das durch fototechnische Hinweise zu jedem Bild den Fotofreund anspricht und anleitet, das durch seine herrlichen Bilder die Liebhaber der grünen Steiermark bezaubert und alle die hinzugewinnt, die das Stille und Verträumte lieben und das Himmelragende bewundern, eine Bewunderung, die in hohem Maße auch dem Fotografen und Naturliebhaber Hans Gsellmann gelten muß.

Pu.

Neuaufnahmen 1981

Nachtrag

A-Mitglieder

Burmester, Peter, 2408 Tmdf. Strand
Oeverdiekerweg 24
Biesenbach, Hans-Jörg, 2443 Großenbr.
Schmiedestraße 9
Schenke, Barbara, 2400 Lübeck 1
Moisinger Allee 11 b
Borchers, Lothar, 2400 Lübeck 1
Danzigerstraße 20
Horstmann, Wolfgang, 2400 Lübeck 1
Pleskowstraße 1b

B-Mitglieder

Burmester, Merula, 2408 Tmdf. Strand
Oeverdiekerweg 24
Biesenbach, Ingrid, 2443 Großenbrode
Schmiedestraße 9
Horstmann, Hilde, 2400 Lübeck 1
Pleskowstraße 1b

Junioren

Zellweger, Christoph, 2400 Lübeck 1
Weberkoppel 13
Detlefs, Karen, 2401 Groß Grönau
Berliner Straße 14

Jugend

Hartwig, Holger, 2447 Heiligenhafen
Liliencronstraße 19
Hartwig, Henning, 2447 Heiligenhafen
Liliencronstraße 19
Batzing, Frank, 2400 Lübeck 1
Mönkhofer Weg 116
Borchers, Jens, 2400 Lübeck 1
Helmholzstraße 16
Schmid, Julia, 2437 Schönwalde
Langenhagen
Kalbau, Christine, 2400 Lübeck 1
Schönböckener Hauptstraße 53

Rückauf, Kerstin, 2406 Stockelsdorf
Cleverlandstraße 33c
Mau, Birgit, 2407 Bad Schwartau
Lindenstraße 64
Horstmann, Regina, 2400 Lübeck 1
Pleskowstraße 1b
Horstmann, Carola, 2400 Lübeck 1
Pleskowstraße 1b

Kinder

Klemp, Heike, 3201 Himmelsthür
Hoher Turm 19
Berner, Mathias, 2400 Lübeck 1
Paulstraße 23
Dölling, Christina, 2407 Bad Schwartau
Ludwig-Böttcher-Straße 1
Arndt, Hauke, 2400 Lübeck 1
Stadtweide 15
Bielefeldt, Lars-Christian, 2406 Curau
Dakendorfer Weg 2
Burmester, Cordes, 2408 Tmdf. Strand
Oeverdieker Weg 24

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und wünschen ihnen viel Freude in der Sektion und Anregung zur Tätigkeit im Alpenverein.

VORSTAND DER SEKTION

Vorsitzender	Paul Krieger, Weinbergstr. 10, Tel. 599562
2. Vorsitzender	Rolf Salm, Reiherstieg 2a, Tel. 793858
Schatzmeister	Erna Bensien, Hansestr. 117, Tel. 83104
Schriftwart	Antje Reese, Bergstr. 20a, Tel. 67538
Jugendreferent	Hans-Jürgen Röhl, Gördelerstr. 3, Tel. 32630
Beisitzer	Georg Bornemann, Gravensteinstr. 5, Tel. 42943
Beisitzer	Ursula Braun, Gustav-Adolf-Str. 2, Tel. 33375

Für dieses Heft wurde, weil es nicht als „Festschrift“ konzipiert war, die übliche Aufmachung des Nachrichtenblattes beibehalten. Da dadurch auf der ersten Seite nicht ausreichender Platz für das Grußwort von Herrn Dr. Fritz März zur Verfügung stand - der Text hätte umlaufen müssen, und die Unterschrift wäre auf die linke Seite geraten - konnten wir den Beitrag des Ersten Vorsitzenden des DAV erst an zweiter Stelle, dafür aber in gezielter Aufmachung bringen.

1. Vorsitzender: Paul Krieger, 2400 Lübeck, Weinbergstraße 10, Tel. 5995 62
Geschäftsstelle: 2400 Lübeck 1, Gr. Burgstr. 28, Tel. 7 32 97, Mittwoch 15.30-18.30 Uhr,
Freitag 10-12 Uhr.

Anschrift nur: Sektion Lübeck des DAV, 2400 Lübeck, Postfach 11 25
Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck, 1-002179

(Postscheckkonto der Sparkasse zu Lübeck: Hamburg 914-205)

Schriftleitung: G. Purrucker, Zuschriften an die Geschäftsstelle. Anzeigen: Erna Bensien.
Dieses Blatt ist nur für Mitglieder bestimmt und wird diesen kostenlos zugesandt.

Druck: Robert Ackermann, Lübeck

Geführte Bergwanderwochen

im Gebiet der Freiburger Hütte
(Lechquellengebirge/Vorarlberg)

Prospekte

in der Geschäftsstelle
oder bei der Sektion Freiburg-Breisgau,
Schließfach 374, 7800 Freiburg i. Br.

STEREO OSTWALD

Lübeck, Fleischhauerstraße 41 · Tel. 7 34 07

Das Fachgeschäft
für Anspruchsvolle

Käse best gepflegt in allen
Sorten und Preislagen

Käse-Bruss
Lübeck

obere Aegidienstr. 6 u. Holstenstr. 23